

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

458 (1.10.1928) Montagausgabe

Bezugspreis: drei Haus monatlich 3.20 ... Einzelpreise: Werkausgabe 10 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Montag, den 1. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von: ... Dr. Walter Schneider, ...

Politische Zusammenstöße.

Blutiger Wahlverlauf. Ein Toter und neun Schwerverletzte.

Dz. Hamburg, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am gestrigen Sonntag sollte in Gesehacht eine Neuwahl der ...

Ausschreitungen in Berlin. 80 Verhaftungen.

\* Berlin, 1. Okt. Unter dem Geleitwort: „Gegen Damesplan und Dameschmach!“ veranstalteten die Nationalsozialisten ...

Hefige Kämpfe in China.

v.D. London, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus Hongkong gemeldet wird, haben in den letzten Tagen ...

Drohender Generalstreik in Australien.

v.D. London, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus den Berichten aus Melbourne und Adelaide hervorgeht, tritt ...

Großer Korruptionskandal in Rumänien.

Umfangreiche Steuerhinterziehungen.

D. Bukarest, 1. Okt. Rumänien hat wieder eine neue große Korruptionsaffäre, die sich den bisherigen großen Skandalen würdig ...

Poincaré über Sicherheit und Reparationen.

Eine bedeutsame politische Rede.

Der französische Ministerpräsident wiederholt Briands Anschuldigungen gegen Deutschland. Frankreich zu Verhandlungen bereit.

M. Paris, 1. Oktober. Bei der Einweihung des Gefallenendaments von Chambéry (Savoien) führte Poincaré in einer Rede u. a. ...

unserer Sicherheit und unsere Reparationen. Seit wir die Waffen niedergelegt haben, haben wir über die Durchführung dieser beiden Verpflichtungen hinaus nichts gesucht.

Man wird indessen begreifen, daß wir bei Würdigung unserer Verteidigungsmittel gezwungen sind, den Angriffsmitteln Rechnung zu tragen, die anderen ihre ...

Scheitern zu bringen. Im Gegenteil werden wir sie so früh wie möglich anknüpfen und mit gutem Willen und Vertrauen in das ...

Zustimmung in Paris.

F.H. Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincarés gestrige Rede fand bedingungslose Zustimmung bei sämtlichen ...

Es kann nicht übersehen werden, daß Poincaré das Wort Rheinlandräumung nicht in den Mund nahm, und dort, wo er eine Anspielung auf diese Räumung machte, muß dies als ...

Außerordentlich bezeichnend ist, daß die Pariser Zeitungen, die der Rede den breitesten Raum gewähren, mit einer einzigen Ausnahme ...

Ein Teil der chinesischen Piraten festgenommen.

M. Peking, 1. Okt. Wie aus Nanking gemeldet wird, wurde ein Teil der Bande, die das englische Handelsschiff „Anting“ überfallen hat, von der chinesischen Polizei verhaftet.

### Deutsche Mehrheit bei den Kullschiner Wahlen

III. Prag, 1. Okt. Am Sonntag fanden in der Stadt Kullschin, dem Hauptort des nach dem Versailler Vertrag an die Tschechoslowakei abgetretenen deutschen Gebietes, Gemeindevahlen statt, die eine deutsche Mehrheit ergaben. Von 30 Mandaten sind 17 den deutschen Parteien zugefallen, während nur 13 Mandate an die Tschechen kamen. Von den deutschen Parteien erhielten die deutschen Sozialdemokraten 4, die deutschen Christlich-Sozialisten 10 und die Deutsche Nationalpartei, die hier zum erstenmal kandidierte, 3 Mandate. Im ganzen wurden 1089 tschechische Stimmen gegenüber 1394 abgegeben. Trotz dieses offensichtlichen deutschen Wahlerfolges, besteht weder in der Stadt Kullschin noch im ganzen Kullschiner Landchen irgend eine staatliche deutsche Schule.

### Dr. Curtius für die Stresemannsche Politik.

III. Magdeburg, 1. Okt. Auf einem Diskussionsabend des wirtschaftspolitischen Ausschusses der Deutschen Volkspartei Magdeburg beschäftigte sich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a. auch mit den beiden außenpolitischen Fragen, der Reparationsfrage und der Räumungsfrage. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß es vollkommen abwegig sei, über die Stresemann-Politik den Stab zu brechen, einmal aus dem Grunde, weil die entscheidenden Verhandlungen erst bevorstünden, und zum anderen, weil bisher von den Gegnern dieser Politik ein besserer Weg noch nicht gezeigt worden sei.

### Das neue Zeppelin-Kraftgas zugelassen.

O. Berlin, 1. Okt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums aus Friedrichshafen nach Berlin zurückgekehrt und hat dem Reichsverkehrsminister berichtet, daß eine Aussprache zwischen den leitenden Persönlichkeiten der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und des Luftschiffbaues Zeppelin über die weitere Behandlung der Zulassungsfrage geführt hat. Insbesondere haben die Versuche, welche die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt mit dem neuen zur Verwendung kommenden Kraftgas angestellt hat und welche sich auch auf die ungünstigsten Möglichkeiten erstreckten, zu dem Ergebnis geführt, daß gegen Fahrten des Schiffes mit dem neuen Kraftstoff keine Bedenken bestehen. Die Zulassung des Schiffes für Fahrten mit dem neuen Kraftgas ist deshalb vom Reichsverkehrsministerium bereits ausgesprochen worden. Die Zulassung ist vorläufig bis 1. April 1929 befristet, doch hat diese Frage nichts mit der Vertrauenswürdigkeit des Kraftgases zu tun. Sie regelt sich vielmehr im Rahmen des üblichen Gebrauchs, demzufolge neue Luftfahrzeuge grundsätzlich nur für eine gewisse Zeit vorläufig zugelassen werden, bis eine neue Prüfung die Möglichkeit der endgültigen Zulassung ergibt.

### Festnahme von Schulknaben durch die französische Besatzungsbehörde.

DZ. Landau, 1. Okt. Dieser Tage brachten zwei französische Gendarmen drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren aus Worms mit der Bahn nach Landau und führten sie, wie beobachtet wurde, gefesselt durch die Straßen der Stadt zum französischen Militärgefängnis, wo sie eingekerkert wurden. Bei den Festgehaltenen handelt es sich um einen 12-jährigen mit Namen Feuner, um einen 13-jährigen mit Namen Lichtig und um einen gleichaltrigen Knaben, dessen Name noch nicht zu erfahren war. Was man ihnen zur Last legt, ist nicht bekannt. Das deutsche Rote Kreuz hat sofort, nachdem die Festhaltung bekannt wurde, die notwendigen Schritte unternommen, um die drei Knaben im französischen Militärgefängnis betreuen zu dürfen.

### Schwerer Verkehrsunfall in Bremen.

III. Bremen, 1. Okt. Am Sonntag fuhr im Innern der Stadt ein Straßenbahnwagen auf einen Milchwagen auf. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der Milchwagen vollkommen in den Vorderpart des Straßenbahnwagens hineingedrückt. Ein Radfahrer, der zwischen die beiden Wagen geriet, war sofort tot, ebenso das Pferd des Milchwagens, während ein Schaffner schwer verletzt wurde.

### Wieder ein Zugunglück in Spanien.

III. Paris, 1. Okt. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ereignete sich am Sonntag vormittag bei Cordoba ein Zusammenstoß zwischen zwei Schnellzügen. Drei Personen wurden getötet und 15 ziemlich schwer verletzt. Bis 9 Uhr abends waren weder die Reisenden noch die für Gibraltar bestimmte Post angekommen.

### Emil Götts:

### „Der Schwarzkünstler“.

Neu einstudiert anlässlich der Haupttagung des Landesvereins Badische Heimat.

Ein Zwischenstück des Cervantes, „Die Höhle von Salamanka“, war der Anlaß dieses freundlichen, nicht gerade überwältigenden, aber doch recht heiteren Lustspiels, dessen Ausgrabung durchaus und sogar mit besonderem Beifall zu begrüßen ist. Weil es von dem sonst schwerer zugänglichen Emil Götts stammt, weil hinter den bedeutungslosen komischen Verwicklungen, die fast etwas atmisch und verstaubt aussehen, ein Dichter steht, der nicht alltäglich war und nicht mitläuferisch, ein Dichter, dessen heroischer Kampf jedem Respekt abtötet und (schmerzliche) geistige Bewegungen in ihrer Tragik begreift und die Persönlichkeit als Inbegriff schöpferischen Wirkens verehrt. Emil Götts war eine Persönlichkeit höchsten Ausmaßes, er war es so sehr, daß er die Grenzen überschritt und sich suchend in die widerspruchsvollen Bezirke menschlichen Geistes begab. Bald zeitloser Romanantiker, der seinen Lope de Vega und seinen Cervantes vornimmt, um sich von ihnen anregen zu lassen, bald Philosoph und Denker von unerhörter Kraft und Eigenständigkeit auf Spuren anderer (Tolstoi, Nietzsche), und immer ein Mensch, der mit sich selber um die höchsten Ziele des Daseins ringt, ein typischer Weltverbesserer; und letzten Endes, den Ergebnissen nach, ein Dichter, der seine Möglichkeiten geistig nicht ausgenutzt hat, der sich an dem Vielerlei seines Willens getrippelt und (schmerzliche) genug, es auszuprobieren: — verirrte. Aber die kriegerische Luft des Geistes und die Ehrlichkeit des Kampfes bleiben imponierend. Das Tragische an Götts ist, daß er, der doch Erzieher zum höchsten sein wollte, nicht Vorbild sein kann, weil seine Methode kraßgenialisch und ausichtslos war, weil er zu radikal verfuhr und darum mitten in Experimente steden blieb.

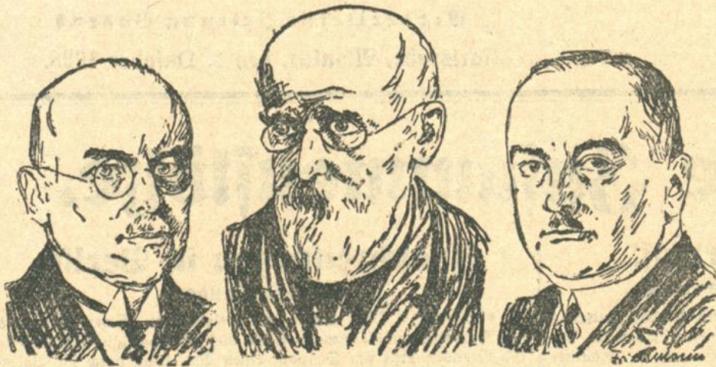
Man sieht ihn in seinen Werken nie ganz, man spürt ihn nur. „Der Schwarzkünstler“ z. B. bräuchte nicht unbedingt von ihm zu sein. Das glückliche Ende, zu dem die Eifersucht des Gautier und die Auflehnung seiner Frau gegen das Entwürdigende der Eifersucht führen, ist ein Lustspielende; der Schwarzkünstler Robert, der ja nur den herrlichen, mit Trüffel gefüllten Kapaputen im Auge hat und ja nur dem Kapaputen liebe mit dem Wig eines fahrenden Schülers das bedrohte Jodl der Gautiers rettet, dieser Schwarzkünstler ist nur ein lockerer Schelm und bei näherem Hinsehen sogar ein deus ex machina.

Eine ausgezeichnete Aufführung. Ulrich von der Trend brachte die heitere, unverfälschte Stimmung, die über den drei Akten

### Ein italienisches Flugzeug in die Rhone gestürzt.

\* Berlin, 1. Okt. Nach einer Meldung aus Paris ist die Heimfahrt des italienischen Wasserflugzeuges „Marina di Pisa“, das an den Nachforschungen nach Amundsen und Guilbaut teilgenommen hatte, unheilvoll verlaufen. Am Samstag mittag war es in der Gegend von Straßburg aufgestiegen. Ueber dem Rhonetal wollte es

zwei Kilometer südlich von Balence einen Sturm ausweichen und machte eine halbe Wendung, hierbei stieß es an die Hochspannungsleitung einer Ueberlandzentrale und stürzte in die Rhone ab. Der Propeller und Motor lösten sich. Von den fünf Insassen wurden die beiden Fliegeroffiziere Binzo und Crozio, sowie ein Unteroffizier, die sich im vorderen Teil des Apparates befanden, mit in die Rhone gezogen und ertranken. Es handelt sich dabei offensichtlich um dasselbe Flugzeug, das vor einigen Tagen bei Rehl auf dem Rhein gelandet war.



### Hundert Jahre Reclam.

Am 1. Oktober begeht der weltbekannte Leipziger Verlag der „Universal-Bibliothek“ Philipp Reclam jr. die Feier seines 100jährigen Bestehens. In der Mitte: Anton Philipp Reclam, der Begründer des Hauses. Links: Dr. Philipp Ernst Reclam, rechts: Hans Emil Reclam, die jetzigen Inhaber der Firma.

### Das geheimnisvolle Schiff.

Beunruhigung in den ostasiatischen Häfen. — Angeblich bolschewistische Waffenlieferungen.

D. Amsterdam, 1. Okt.

Auf dem norwegischen Dampfer „Baune“, der dieser Tage plötzlich Batavia anließ, wurden bei der eingehenden polizeilichen Untersuchung des Schiffes

mehrere Kisten Munition unter den Kohlen verpackt gefunden. Die Untersuchung, die am nächsten Morgen fortgesetzt werden sollte, konnte nicht erfolgen, da das Schiff in der Nacht wieder aus dem Hafen ausgelaufen ist. Nachdem die Hafenbehörde den Verbleib des Schiffes festgestellt hatte, entsandte sie sofort ein Motorboot zur Verfolgung. Da dieses Motorboot lange Zeit ausblieb, wurde ein zweites Polizeiboot dem rätselhaften Schiff nachgeschickt. Es konnte nach langem Suchen erst das erste Motorboot aufbringen, während es eine Spur von dem norwegischen Dampfer nicht entdecken konnte. Wie noch bekannt wird, gab der Kapitän der „Baune“, als er in einem nordjapanischen Hafen anfuhr, an, Maschinen für eine sehr bekannte Firma an Bord zu haben. Die telegraphische Anfrage bei der angegebenen japanischen Firma war ohne Ergebnis. Das spurlose Verschwinden der „Baune“ und ihr plötzliches Auftauchen in irgend einem Hafen scheint bereits eine gewisse Beunruhigung in den ostasiatischen Häfen hervorgerufen zu haben.

Die holländische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem mysteriösen norwegischen Dampfer „Baune“, der in den ostasiatischen Gewässern bald hier, bald dort auftaucht, um spurlos wieder zu verschwinden. Sie bringt eingehende Schilderungen über das Einlaufen der „Baune“ in Batavia. Der Dampfer sei ohne Frägo gefahren, was bereits fragwürdig ist. Wie die Untersuchung in Batavia durch die Hafenbehörden ergab, scheine es dem Kapitän an Geldmitteln zu fehlen. Dies gehe vor allen Dingen daraus hervor, daß für die beabsichtigte Verproviantierung in Hollandisch-Java eine Sammlung unter der Mannschaft des Dampfers, die sich aus norwegischen und holländischen Matrosen zusammensetzte, veranstaltet worden sei. Im Verlaufe dieser Sammlung kam es zu einer wüsten Schlägerei, weil sich der chinesische Teil der Mannschaft weigerte, sich an der Verproviantierungssammlung zu beteiligen. Das Schiff entließ, bevor die Polizei am nächsten Morgen ihre Untersuchung fortsetzen konnte. Es ist mit abgeblendeten Lichtern aus dem Hafen von Batavia ausgelaufen.

Angesichts der Umstände, unter denen das Auftauchen und Verschwinden des Schiffes erfolgt, nimmt man allgemein an, daß auch die weiteren Angaben des Kapitans, daß das Schiff eine Ladung

nach Port Arthur an Bord führe, unrichtig seien, man vermutet vielmehr, daß das Schiff Munitions- und Waffenlieferungen an Bord führe, die zu irgendwelchen bolschewistischen Zwecken Verwendung finden sollen. Es herrscht die Meinung vor, daß das Schiff von bolschewistischer Seite für besondere Zwecke in China diese Munition an Bord führt.

### Blutige Familientragödie.

III. Wies, 1. Okt. In Meerbach in der Nähe Düsselbergs spielte sich eine blutige Tragödie ab. Der Arbeiter Randorf drang mittags in die Wohnung des Arbeiters Thenenborfer ein, zog einen Revolver und gab auf seine dort anwesende Frau einen Schuß ab, der diese schwer verletzte. Darauf richtete der Eifersüchtige die Waffe gegen seinen Nebenbuhler und stredte ihn durch einen Herzschuß nieder. Dann richtete sich der Täter selbst mit einem Schuß in die Schläfe.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.) Montag, den 1. Oktober.

- Landestheater: 1. Einfont-Ronert, 8-10 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzertsaal: Herr Weiler und Frau Meisterin.
Das Wurgtal im Schwarzwald, 8.15 Uhr.
Kortrasgemeinschaft: Vortrag Prof. Ernst Gaffner-Sambura „Formproblem in der ostmalischen Philosophie“, Aulaban der Techn. Hochschule, Sörsaal 87, 8 1/2 Uhr.
Kaffee Debon: Galspiel Rudolf Esel.
Kaffee Roland: Neues Programm.
Wiener Hof: Vollständig neues Programm.
Kaffee des Behrens: Großes Orchester.
Kaffee Grüner Baum: Jazz- und Tango-Kavalle Hans Erwin Stein.
Niedersächsisches: Prinsessin Dalia — Beiprogramm.
Gloria-Palast: Song — Schmitzbeck Ged.
Palast-Lichtspiele: Dornie und der Zufall.
Kammer-Lichtspiele: Erlone.

### „GEATRON“

deutscher Eigenart, die den orientalischen Märchenzauber lieber herb als überzudert haben will, den ersten Akt (nach der Exposition) mit einer einzigartigen Buffone füllt, und uns im Huldigungsdor mit überaus geistreicher Harmonisierung des Refrains: Salamaleikum in bester Stimmung entläßt. Unbeschreiblich die Einzelheiten, die seinen Intimitäten. Deine Musik kennt nicht das schallende Gelächter, nicht die drauigängerliche Theaterwirkung. Und darin liegt ihr Schicksal: Ein Liebling der Kenner, ein Stiefkind der Bühne.

Ironie eines deutschen Opernschicksals: Erst die radikale Ueberarbeitung, die wagnerisierende von Felix Wolf, ebnete dem „Barbier von Bagdad“ nach seiner Karlsruhe Erstaufführung 1884 den Weg über die deutschen Bühnen. Seiner Originalität herab, sollte Peter Cornelius Anerkennung finden. Unser geniale Felix Wolf hatte es gut gemeint, war in seinen Eingriffen aber viel zu weit gegangen, was er übrigens in späteren Jahren selbst zugab. Nun haben wir erstmals an unserer Bühne das Original und damit eine späte, doch nicht zu späte Erstaufführung herrlicher, durchsichtiger Musik; gefühlsvoll und zart und durch keine Probleme beschwert, Wir lieben sie.

Generalmusikdirektor Joseph Krups halt Wärme und leuchtenden Klang heraus und hat die rechte Witterung für die Feinheiten, für den Reichtum malerischer Details. In der nächsten Aufführung wird auch die Ouvertüre noch ruhvoller im Zeitmaß, ausgemogener in den Instrumentalgruppen, kurz: durchsichtiger gelingern. Im übrigen hörte man ein ausgezeichnetes Orchesters bewundern. In dem Barbier hat Kammerjänger Franz Schuster eine kapitale Vahrolle. In guter Waise steht und besteht sein Barbier als gutmütiger Intrigant, liebenswürdiger Schwäger voll Einfalt und drolliger Feierlichkeit. Da er von Vossen und diadem Farbenantrag fernhält, entspricht seine Auffassung dem Werke. Wenn er künftig die amant geistlichen Wortspiele noch präziser pointiert und im Allegro der Buffone noch mehr aus sich herausgeht, wird sein Barbier ein Prachtstück sein.

Die übrigen Partien treten zurück. Neben dem würdigen Kalfen von Carl von Derner fanden die innig empfundene Margiana von Elise Bant, der sympathische, leicht gespielte Kureddin von Kammerjänger Wilhelm Kertwig, die verführerische, sehr bewegliche Bostana von Kammerjängerin Wanda Strad, ferner Karl Lauffötter, Karlheim Löber, Ludwig Waldmann und Eugen Kalmbach. Sehr sicher, sehr flangvoll waren die von Georg Hofmann einstudierten Chöre. Oberregisseur Otto Krauß hatte für einen belebten und klaren Ablauf des Bühnengeschehens gesorgt, und Torsten Hecht brachte besonders mit dem ersten Bilde eine Stimmung, an der sich das Märchen aus dem Orient hinauskraften konnte.

Wachte sich diese echt deutsche komische Oper recht lange auf dem Spielplan halten, und immer die Aufnahme eine so herrliche und warme sein, wie an diesem ersten Abend.

Chr. Hertz.

### „Der Barbier von Bagdad“.

Neu einstudiert.

Was ist doch das für ein Prachtstück, dieser Barbier von Bagdad. Wie er schon vor uns steht in seiner nicht zu leugnenden leiblichen Fülle, mit langem weißen Bart und blühenden Augenlein und sich durch ein schälerndes Polanenmotiv fartzieren läßt. Er ist der König aller Barbierlegenden, ist ein aphelisches, tieftheoretisches, musterhaft praktisches, autodidaktisches Gesamtgenie: er ist drollig in seiner Feierlichkeit, behaglich erregt und erregend in seinen Wortwigen und Witworten; er ist ein unerfättlicher Wortjongleur, bieder und gravitätisch, dabei köstlich phlegmatisch, köstlich unfeinwillig komisch. Kureddin, der Liebesbrant, hat seine liebe Not, raffert zu werden, seine liebe Not, den Schwäger los zu werden. Er kann ihm selbst beim ersten Stehbleiben bei seiner geliebten Margiana nicht mehr entgegen. Der Barbier bringt vor dem Hause ganz Bagdad in Bewegung, klagt im Hause Margianas Vater des Mordes an, zwischen Liebeshezen, Verheh in einer Kiste und dem rettenden Erscheinen des Kalifen, der, wie alle Märchen-Kalifen, alles im voraus weisse weiß . . . und als „Beherrscher der Gläubigen“ des Barbiers Huldigung entgegennimmt: Salam aleikum.

Es ist ein liebes Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Wenn die Sonne über Bagdad aufgeht, beginnt die Geschichte der Liebe Kureddins zu Margiana, und wenn sie untergeht, endet sie. Der Barbier dreht sie an und verdreht sie, und der gütige Kalif richtet alles wieder ein. Man schaut und hört lächelnd zu, freut sich an der bilderreichen Sprache, an der kindlichen Heiterkeit und läßt sich von der orientalischen Märchenstimmung einfangen.

Lieber, guter Peter Cornelius. Wie feinnig und innig ist das gefügt. Welche Lauterkeit in deiner Musik, du weltfremder deutscher Musikpoet. Wie lustig und gemütvoll, wie geistreich das wüßige Orchester, wie zart und leucht die Liebeslieder, wie gelöst, leicht und lebend dieses Musikzieren aus echt deutschem Empfinden, aus echt

# Tiere im Hafenviertel / Von Robert Neumann.

Zwischen der Großen Galatastraße und dem Zollai am Bosphorus — dieses Hafenviertel von Konstantinopel mit seinen Sadgassen, Durchläufen, Hinterhöfen und Gängen ist keine sechshundert Meter breit und nicht länger als zwei oder zweieinhalb Kilometer. Tagsüber sieht man da nur die Fruchthändler, die bei ihren fünfzig, sechzig Melonen im kurzen Schatten eines Hauswinkels liegen und schlafen. Auf der anderen Gassenseite, grelle Häuserwände entlang, und auf der stützenden Weisse der kleinen Blöcke und im prallen, sonnen-schwangeren Dunst der offenen Müllstätten hinter brödelnder Mauer bewegen sich dann ein, zwei, drei, vier Tiere. Hunde aller Farben, einander schleichend, das Maul am Boden. Hunde aller Farben, Größe, Rassen, Hunde aus allen Rassen gemischt. Sie bewegen sich lautlos, hagere Pflanzen vom Stoch des Herzens geworfen, witternd das trockene Maul in den Staub gesenkt, halb verschmachtet und doch ohne Raft in Bewegung. Kotäugig, schmutzig, struppig, verwildert. Nachts, auf diesen Müllhaufen und an den Hintertüren der Häuser, indes braunen auf der großen Straße das Leben schreit, kämpfen sie ihre Kämpfe, einzeln und rudelweise, beißen, balgen um faule Knochen lange Stunden unter Geheul.

Als die neue Zeit kam, hat man ihrer dreißigtausend in diesem engen Hafenviertel gefangen und auf Schiffe verfrachtet. Hat sie hinübergeführt, auf die Prinzeninsel, nach Orta. Hat sie an Land gesetzt, auf das laute Cilind, dreißigtausend lebende Hunde aus Konstantinopel. Und hat sie verhungern lassen. Ihr Geheul scholl zu den vorüberfahrenden Schiffen hinüber zwei Wochen lang. Knochen, kleine Berge blauer Knochen liegen jetzt dort allenthalben zwischen den Steinen.

Aber ihrer sind jetzt so viele im Hafenviertel wie ehemals. Viel-leicht hagerer noch. Koch schneier. Abwegig blickend. Stieben auseinander und fort, wenn eins nabekommt, als wären sie schlechten Gewissens. Manchmal nur läßt einer die Junge hängen. Dreht sich. Beißt, dreht sich, läuft, kauft, beißt, ohne zu bellen. Menschen springen ihm aus dem Weg mit Bescheiden. Bis ihn ein Stein trifft. Und ein zweiter Stein. Und ein Stoßschieß, der den Schädel zerprengt.

Rahe n. Gehst du durch eine der Giebelgassen, ein, zwei Stunden nach Mitternacht, dann findest du sie. Sie sind schwarz oder braun, selten grau, niemals weiß. Glatte, laute, mächtige Tiere, die den niedrigen Kopf halb über die Mauerkante heben und dir nachblicken, reglos, minutenlang. Da gibt es in einem Durchschuß die Hinterseite einer geschlossenen Bar. Durch die lichtlosen Scheiben blickst du quer zwischen Stühlen und Tischen nach der verpersperrten gläsernen Vorderfront in der Quergasse. Ein Strahl Mondlichts fällt von drüben herein und

spiegelt sich in Kupfergeschirr. In diese leere Bar haben Rahe irgendwie einen Weg gefunden. Ihrer fünf, sechs, sieben lauern dort drinnen auf Sesseln, springen lange Sprünge, schnellen lautlos dahin und dorthin, daß ihre schlanken Schatten hinter den Scheiben durcheinander wirbeln wie in einem Tanz von Dämonen.

Auf Dächern feiern sie ihre Ekstasen, auf den Firsten, auf Regentinnen im Mondlicht, daß von ihren tollen, gekrümmten Schatten der lange, heisere Schrei in das Dunkel der Gasse fällt. Furchtbar ist ihr schweißglatzer Kampf. Ein Lauern, minutenlang. Der Dieb einer Tasse, prüfend noch, vorsichtig noch. Und dann entsetzter Sprung, Hieb und

Doch die Herrschaft über das Hafenviertel hat nicht Rahe noch Hund. Der Hafen gehört den Ratten. Wenn du den Kai entlang gehst nach Sonnenuntergang, kannst du sie springen sehen, vom Schiff an das Land, vom Land auf das Schiff, schwarze Schatten. Allenthalben hoden sie in den Hinterhöfen, auf den Stiegen der Keller. Fensterhänge laufen sie im Mondlicht entlang, Allenthalben auch auf den Schiffen: unter den Kohlen im Bunker, in den Rettungsbooten, in den Lattrollen an Bord und im Frachtraum unten zwischen den Warenballen. Steigt du hinunter, so bleiben sie ohne Laut, so lange du die Klappe noch in der Hand hältst. Ist die Luke geschlossen, so rascheln sie in drei Ecken zugleich. Nur wenig, nur wie wenn man mit dem Fingernagel an Holz scharrt. Läßt du die Taschenlampe auf-flammen, so sitzen sie dort, rundäugig, glühäugig, große Tiere, schlant, grau. Sie sind ohne Scheu. Triffst du näher, sie schnellen dir zwischen den Beinen durch, stürzen irgendwo ins Lichtlose. Sie fressen Früchte, Fleisch, Leder. Sie beißen den Hühnern in ihrem Verschlage die Kehle durch. Sie fressen Holz, Abfälle, Was. Sie fressen des Fressens halber. Auf den Stiegen, in den Warenhallen findest du ihre Spur. Einmal hatten wir eine mit der Falle gefangen. Sie hing mit dem linken Hinterbein im Eisen und sauchte. Wir holten die Rahe. Wir sperrten die Tür ab und befreiten das gefangene Tier. Oh, es war ein toller Kampf, ein Beißen und Schlagen, ein Kollern, Rennen, Raufen die Wand entlang, es es zu Ende war. Wir schrien, wir lachten, wir schlugen die Schenkel vor lauter Gelächter.

Einmal legten wir Gift. Ein halber Hammel war uns verdorben. Würmer saßen schon in der Keule. Da fiel es dem Koch ein, daß er Arsenik nahm und den Braten beiße mit vielen vollen Händen Arsenik. So schmissen wir ihn in den Schiffstaum hinunter — ebends wars — und machten die Luke zu. Wir tranken und sangen. Es war nach Mitternacht, da jappten wir nach den Ratten. Sagt der Koch: „Wollen sehen, wie den Ratten der Braten bekommen hat!“ Und so liegen wir hinunter, unser sechs oder acht.

Oh, dort lagen sie. Lagen dort in Räudeln und Haufen unter Säcken und am Eingang der Löcher. Lagen dort, große und kleine, verendet und in sich gekrümmt. Eine Mutterratte mit vierzehn rötlich-arten, dünnschwänzigen Kindern — alle hatten sie den Kopf ins Genick geschoben und kreckten die Beine von sich. Irgendwo piff es noch in der Schiffswand, piff in langem Quakton irgendwo in der Dunkelheit. Wir mühten noch einen Trunk tun, ehe wir in die Kojen krochen. Aber das dünne Pfeifen starb nicht. Das dünne Pfeifen ließ uns nicht los. Uns gepensterte das dünne Pfeifen noch durch den Traum.

## Herbstliche Seele.

Von Arthur Silbergleit.

Aus Erde ward ich, und zur Erde fährt Mich Kärrner Tob, doch eh ich in die Grube Einsinke, sing ich Euch mein Testament:

Es erbe meiner Träume Bilderstube Ein teufches Kind, in dessen Bild verkärt Die Glut des Morgenhimmels fromm zerbremit

Mein Leib verwandle ich zur Akerfrume, Mein Arm zu einem starken Wipfelstamm. Doch meine Seele blüh zu Gott als Blume Wie eine Braut zu ihrem Bräutigam!

Biß. Kaum ein Laut, kaum ein stimmloses Rauchen. Und immer neuer Anprunng, neuer Wirbel eingeschlagener Branten und gefeierter Ge-bisse. Morgen findet sich dann wohl in einem Kanal oder dort, wo das Hafenviertel sich laut zwischen Schiffen, unter schwimmendem Tang und Müll und Melonenteilen eine zerbissene Raheleiche. Bau und Kehle zerjeft.

Darauf bestellte Jack Beamish noch eine Kunde, und wir stellten fest, daß unserer beabsichtigten Ehre somit Genüge geschehen sei. Dann saßen wir ihn ernst und bedeutungsvoll ins Auge und erlaubten ihm, mit seiner Geschichte zu beginnen.

Eine ganze Strecke weit war das Wasser des Tümpels vollkändig frei von Pflanzen und von den riesigen Wassergewächsen, die beim Hochwasser kürzlich mit angeschwemmt worden waren.

„Hier darfst du nicht haben, hörst du“, hatte Sergeant Birdseye gesagt, „von wegen die Krotobille verheißt du!“

„Wo tat Bill Tackle wieder das Gegenteil, er zog sich aus, sprang hinein und plätscherte vergnügt im Wasser herum, bis ihm mit einem Mal etwas auffiel. Und plötzlich lag er...“

Zwischen ihm und dem Ufer war ein schuppiger Rücken aufgetaucht, der mit grauenhafter Langsamkeit näher kam. Ungefähr zwanzig Ellen von ihm weg lag eine wie eine Schlamminsel von ein paar Quadratmetern im Umkreis. Mit einem Schrei der Verzweiflung warf sich Bill in der Richtung des rotenden Ufers herum. Mit dem Aufgebot aller Kräfte erreichte er es, zog sich hinauf und verlor die Besinnung.

Als er wieder zu sich kam, fiel sein erster Blick auf das Krotobil, das unbeweglich auf derselben Stelle lag und auf ihn lauerte.

Immer höher stieg die Sonne am wolkenlosen Himmel empor und verjagte mit ihren feurigen Strahlen den Körper des unbedachten Waghalses. Schon spürte er, wie sich seine Haut mit mächtigen Hiebbläsen bedeckte.

Ganze Moskitochwärme umkreisten ihn mit ihrem widerwärtigen Summen; scheinliche, kupfergrüne Fliegen gefellten sich hinzu, und unter unzähligen feinen Stacheln und gierigen Riefeln quoll sein Blut in winzigen Tropfen hervor.

Das Krotobil aber rührte sich nicht vom Fleck. Da übermannte ihn die Verzweiflung. Wie ein Tier heulte er seine Todesangst zum erlöschenden Himmel empor, hinüber zu den in unerreichbarer Ferne steil aufragenden Palmengipfeln am buchtigen Ufer.

Raß brach die Dämmerung ein. Auf seiner Brust hockte das Fieber mit glühenden Augen. Aber im letzten violetten Schimmer des sterbenden Lichts sah er noch immer das Krotobil unbeweglich auf der Lauer. Wahrscheinlich wartete es nur auf den völligen Einbruch der Nacht, um lautlos die Insel zu ersteigen und über sein schlafendes Opfer herzufallen. So kämpfte er verzweifelt gegen sein übermächtiges Schlafbedürfnis an, und da ihm einfiel, daß Krotobille sich vor Pörm fürchten sollen, so begann er zu schreien, in die Hände zu klatschen und lästerliche Flüche in die Nacht zu posaunen.

Als der Morgen kam, hing ihm das Fleisch in Fetzen von den Händen, sein linkes Auge war von einem giftigen Insektenstich angeschwollen. Er dampfte am ganzen Körper, und seine Haut blutete aus tauelnd eitrigen Wunden. In seinen Eingeweiden tobte das Fieber wie höllisches Feuer.

Im Glanz der aufsteigenden Sonne lag das Krotobil noch immer am gleichen Fleck.

Erst spät am Nachmittag fanden sie ihn. Er röchelte nur noch schwach. Mit einer letzten mühseligen Handbewegung deutete er auf das lange grane Etwas, das seine zwanzig Ellen von ihm entfernt im Wasser lag.

„Da... da... das Krotobil“, stammelte er. Sergeant Birdseye setzte seine Elefantentüchle an. Ein Schuß trachte. Das Krotobil barst auseinander wie eine weiße Pflaume... in lauter dicker, schwärzliche Klumpen.

Es war ein verfaulter Baumstamm, der sich an einer seichten Stelle festgelehrt hatte.“

(Berechtigte Uebersetzung von Dr. Karl Blanck.)

## Prominentes / Anekdoten von Volhar Sachs.

Anfangs tagte der Kongreß deutscher Tonseher. Beim Begrüßungabend fragte der die Tafelmusik dirigierende Kapellmeister ein Vorstandsmitglied, mit welchem Musikstück er den Abend eröffnen sollte. Die Antwort lautete: „Spielen Sie den Einzugsmarsch der Plagiatoren!“

Einen Bühnenschriftsteller — verschweigen wir diskret seinen Namen — erlebte kürzlich am Theater am Kursfürstendamm in Berlin einen fürchterlichen Durchfall. Das Publikum jähle, schrie, trampelte, spielte mit. Ein guter Bekannter des Autors wurde interviewt: „Das muß doch auch für Sie eine peinliche Situation gewesen sein. Als Freund haben Sie natürlich die Pflicht, Beifall zu klatschen, und Sie klatschten auch wie wir sahen...“ „Stimmt!“, antwortete der Freund, „ich habe geklatscht, aber, um mich vor mir selbst zu rechtfertigen, zu gleicher Zeit auch ge-lächelt.“

Bei der Premiere sah der Autor inkognito im Parkett. Während des Spiels sagte er — in einem leichten Moment der Selbst-erkennntnis — halblaut vor sich hin: „Ist das ein Quatsch... ist das ein Quatsch!“ „Sind Sie ruhig, wenn Sie nichts davon ver-nehmen!“ zischte ihm ein empörter Nachbar ins Ohr.

Als bei der Uraufführung einer modernen Operette vor Beginn des dritten Aktes das Orchester den „großen Schlager“ wiederholte, summte das Publikum die Melodie mit. Strahlend vor Glück wandte sich der Komponist an den Direktor: „Da sehen Sie, wie populär mein Walzer geschrieben ist!“ „Gewiß“, gab der Direktor zurück. „Ihr Walzer ist sehr populär geschrieben. Schon bei der letzten Uraufführung hat ihn das Publikum mitgefungen.“

„Sie haben in meinem Lustspiel die schwerste Rolle darzustellen.“ sagte ein Autor auf der Probe zu einer jungen Schauspielerin. „Aber ich bitte Sie, Herr Doktor, ich habe doch kein Wort zu spre-chen.“ „Na ja — das ist doch die schwerste Rolle für eine Frau.“

Direktor Köhbeling vom Hamburger Thalia-Theater ist dafür bekannt, daß er bei Stücken, die er zur Uraufführung an-nimmt, dauernd Änderungs-wünsche hat. Ein Autor, dem er un-ablässige Änderungs-wünsche machte, drahlerte ihm: „Bin mit allem einverstanden. Aber könnte nicht wenigstens der — Titel bleiben?“

Vor einiger Zeit wurde in einem Berliner Theater das musi-kalische Lustspiel „Küsse in der Nacht“ von Bjacco gegeben. Der Komponist brachte die Partitur persönlich ins Bureau und ließ sich die Ableferung bestätigen. Hier der Wortlaut: „Küsse in der Nacht“ von Herrn Bjacco erhalten zu haben becheinigt: L. V. Sekretärin.“

Der bekannte Komiker Paul Morgan fing, wie viele Be-rühmtheiten, an der „Schmiere“ an. Einmal hatte er dort eine Rolle im Grad zu spielen. Kurz vor seinem Auftritt wurde er vom Direktor kritisch gemustert. „Herr Morgan“, brüllte er, „wissen Sie denn noch nicht einmal, daß man zum Grad eine weiße Binde trägt? Sie kommen mit einer schwarzen. Un glaublich!“ „Entschuldigen Sie nur, besser Herr Direktor“, verteidigte sich Morgan, „aber das ist doch meine weiße Binde.“

„Wie weit sind Sie mit Ihrem neuen Operetten-Libretto?“ wurde ein Berliner Librettist gefragt. „Fertig“, antwortete er. „Ich schreibe es heute ab.“ „Was, noch einmal?“ meinte ein boshafter Kollege.

Gustav Waldan und Viktor Schwannede gaffierten ein-mal am Würzburger Stadttheater in meinem Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin“. Als Prominenten-Gage hatten sie mit dem ihnen befreundeten Direktor ein Gastspielonorar von je 12 Vorbeuteln erster Güte vereinbart. Natürlich nahmen sie schon vor der Vorstellung einen ordentlichen „Vorstoß“. Sie extemporierten, das Publikum amüsierte sich königlich. Nach dem ersten Akt wandte sich Schwannede an Waldan: „Sag einmal, Gustl, was für ein Stück spielen wir denn eigentlich heute abend?“

„Ich habe ein neues Stück geschrieben“, sagte ein moderner Literat zu mir. „Der ist denn der Held?“ fragte ich interessiert. „Der Direktor, der es aufführt.“

## Das Krokodil.

Groteske. Von Jean Ray.

Jack Beamish kam hereingepollert. Er bestellte eine Kunde Whisky, ohne sich seine Gäfte überhaupt erst vorher anzusehen. Damit gewann er natürlich alle Herzen im Sturme.

„Bill Tackle ist abgebrannt“, sagte er.

Durch das ganze Lokal ging ein einziger tiefer Seufzer — weni-ger aus Teilnahme für Bill Tackle, der schließlich ein ganz gottver-lassener Halunke gewesen war, als in der tofischeren Vorahnung einer ellenlangen Geschichte. Aber was war da zu machen, wenn einem jemand eben erst einen Whisky spendiert hatte, diesen Götter-trank, der golden glänzt, wie die Haut eines kleinen Mädchens von den Antillen, der zugleich herb ist wie gebrannter Pfeffer und sanft wie dunkler Samt.

„Ja“, wiederholte Beamish, „Bill hat seine Haut in einem die-ser verdammten ägyptischen Wasserümpel lassen müssen.“

„Ach, wie ist denn das so schnell gekommen?“ erkundigte sich einer der Gäste mit abgefeimter Höflichkeit.

„Durch ein Krotobil“, erwiderte Beamish.

Das fuhr uns aber doch einigermaßen in die Knochen. Schließ-lich war Bill Tackle doch auch eine Bruderseele gewesen...“

„Aber“, fuhr der Erzähler fort, „daß es ihn aufgefressen hat, habe ich nicht gesagt!“

„Vieder Freund“, sagte ich würdevoll, Du hast uns zwar eben freigehalten und Dir dadurch gewiß unsere ewige Freundschaft ver-dient; aber wenn du dir einbildest, daß du deshalb das Recht hast, sämtliche hier anwesende Gentlemen zu verlocken, dann schlage ich dir sämtliche Knochen im Leibe entzwei, damit du lernst, wie du dich in guter Gesellschaft zu benehmen hast. Wenn ein Gentlemen durch ein Krotobil ins Jenseits befördert wird, dann hat ihn dies Krotobil natürlich aufgeressen. Oder willst du uns mit deinem ver-dammten Lügenmaul weismachen, daß es ihn mit einem Browning über den Haujen geschossen hat?“

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis 2.20 und 3.75  
L. Nr. 6-118. 1059



### Die Ortenauer Herbstmesse.

Offenburg, 30. September.

Die Ortenauer Herbstmesse hat am heutigen Sonntag ihre gewohnte Zugkraft wieder bewiesen. Zu Tausenden — ca. 5000 Personen kamen mit Eisenbahn — strömte die Landbevölkerung in die Kreishauptstadt und ließ sich selbst durch das zweifelhafte Wetter nicht abhalten.

Der Besuch der Ausstellung in den landwirtschaftlichen Hallen war ausgezeichnet. Bis am Nachmittag hatten bereits über 6000 Personen die Ausstellung besucht. Das ausgestellte und zum Verkauf angebotene prächtige Obst der Ortenau fand reichlichen Absatz, jedoch die Mustertafelungen bald ausverkauft waren und reichlich Nachbestellungen erfolgten. Die Liebhaber von gesundem und schmackhaftem Tafelobst benutzten die Gelegenheit, sich für den Winter ein erstklassiges Qualitätsobst bei den Obstzüchtern zu beschaffen und die Produzenten haben auch hier wieder erfahren, welche vortreffliche Absatzkräfte die Ortenauer Herbstmesse für ihre Erzeugnisse ist.

Auch die Gärtner, die Blumen und Produkte ihrer Handwerkszweige angeboten hatten und bewiesen, daß wie auf dem Gebiete des Obstes so auch in Gärtnereizweigen die Heimat alles zum billigen Preise bietet, was unter Schädigung der deutschen Handelsbilanz vom Publikum als Auslandsware gekauft wird, machten gute Geschäfte. Das gleiche konnten die Verkäufer landwirtschaftlicher Maschinen feststellen, wenn natürlich auch zu sagen bleibt, daß die Landwirte noch stark durch ihre Kapitalnot gehemmt sind. Die Händler kamen durch günstige Zahlungsbedingungen nach Möglichkeit den Wünschen auf Rationalisierung der Betriebe entgegen, jedoch das Notwendigste beschafft werden kann. Der Qualitätskönig der Imter dürfte einen besseren Absatz finden.

Die Traubenschau fand lebhaftes Interesse. Gar mancher raunte über die vielen Traubensorten, die es in unserer Heimat gibt, ebenso aber war man verblüfft über die Schönheit der badischen Trauben der Ortenauer Trauben, die die Konkurrenz mit den Auslandsarten glänzend bestehen und auch in ihrer Kistenverpackung, wie sie Weinqualitätsübertrag von Binzmatt zeigte, bewiesen, daß man Trauben als Marzipan- und Verfrachtware auch in Deutschland haben kann.

In den Straßen der Stadt herrschte lebhafter Verkehr. Viele auswärtige Kaufleute waren unter den Passanten, die die Schaufenster betrachteten und man hörte nur ein einziges Lob über die hohe Stufe der Schaufensterdekoration, die der Offenburg der Einzelhandel durch seinen Wettbewerb vor Augen führte. Gerade fremde Kaufleute waren es, die erklärten, keine Großstadt zeige eine großartigere Gestaltung ihrer Schaufenster als es die badischen Schaufenster sind. Am Abend waren die Schaufenster wirkungsvoll beleuchtet und auch die Fassade des Rathauses bot durch die Lichter einen prächtigen Anblick. Die Geschäfte durften von 1—6 Uhr geöffnet sein und vielfach scheint man auch mit den gewöhnlichen Verkäufen zufrieden gewesen zu sein. Die Landbevölkerung kommt aber am Montag und Dienstag zu der Zuchtviehschau, dem Fohlenmarkt und der Stutenprämierung erst recht in die Stadt.

Am Vormittag fanden in Offenburg große Sportläufe statt, bei denen der O. F. B. am besten abschnitt. Leider setzte am Nachmittag starker Regen ein, der den Geschäften auf dem Markte außerordentlich großen Vergnügungspart schweren Schaden brachte. Um so besser waren die einheimischen Wirtschaften, die sich ihm bietende Geschäftseligkeit und richtete zum 20 Pfennigtarif einen Pendelverkehr Ausstellungspfad-Bahnhof ein und zeigte, daß man in Zukunft in Offenburg keine Straßenbahn braucht, daß aber der Autobus auch hier das Verkehrsmittel der nächsten Stadtzukunft — nicht im Fernverkehr ist.

Am ganzen war der Herbstmessensontag wieder ein Beweis für die Zweckmäßigkeit der Herbstmesse, die aus dem Offenburg Leben nicht mehr verschwinden darf. Sie zeigt, daß Offenburg seine Aufgabe als Kreishauptstadt der Ortenau durchaus richtig erfüllt hat und auch sich als Stadt damit in ausgezeichneter Weise dient.

## Die Einweihung des Traindenkmals.

11. Durlach, 30. Sept. Mit Blitz und Donner Schlag wurde der zweite Tag der Durlacher Trainfestlichkeit eingeleitet, erfreulicherweise ohne Niederlagen, trotzdem zeitweise das Firmament zusammenzubrechen drohte. Der Wettergott hatte ein Einsehen und verschonte die alten und jungen Kameraden wenigstens am Vormittag vor seinen an solchen Festtagen so sehr gefährdeten Ergüssen. Im allgemeinen konnte das für Sonntag vorgesehene Programm seine Abwicklung erhalten. Von allen Seiten strömten die ehemaligen Angehörigen der Train-Abteilung Nr. 14 und ihrer Kriegsformationen herbei, um nach alten Kameraden zu forschen, sie zu begrüßen und alte Erinnerungen auszutauschen. Alle Dialekte waren vertreten: der Schwarzwald und Bodensee, das Rhein-, Neckar- und Maingebiet, auch von weiterher, sogar aus dem hohen Norden, hatten sich die ehemaligen Trainler eingefunden zum kameradschaftlichen Stelldichein.



Das Trompeterkorps der Fahrabteilung 5 (Ludwigsburg).

Wiederum wurden die auswärtigen Festgäste vormittags am Bahnhof empfangen und unter Führung der Musikkapelle nach der Stadt geleitet, begleitet von einer zahlreichen Menschenmenge, die besonders für die so lange entbehrte Militärkapelle das größte Interesse zeigte.

Um 10<sup>15</sup> Uhr begann auf dem Festplatz der Feldgottesdienst, eingeleitet mit einem Choral der Reichswehrkapelle. Dann folgte der allgemeine Gesang und „Niederländisches Dankgebet“. Nach einem Gebet durch den katholischen Geistlichen hielt der evangelische Stadtpfarrer Lehmann von der Südpfarrrei die eigentliche Festpredigt. Sie war durchdrungen von pufferender Vaterlandsliebe, die unserer jetzigen Generation im Sinne der göttlichen Allmacht erhalten bleiben müsse. Die Ansprache machte einen tiefen Eindruck bei den aufmerksamsten Zuhörern. Nach dem allgemeinen Gesang „Großer Gott, wir loben dich“ unter Musikbegleitung erfolgte der Abmarsch zum Schloßplatz, an der Spitze wiederum die Reichswehrkapelle mit klingendem Spiel, begleitet von einer großen Menschenmenge. Am und um dem Denkmal hatte sich schon lange vorher ein ungezähltes Publikum eingefunden, alle Fenster, ja teilweise Dächer waren von Zuschauern besetzt, um der Enthüllung zu folgen.

Am Denkmal leitete die Feier wiederum die Reichswehrkapelle ein mit dem Stimmungsvollen Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von

Beethoven. Nach einer kurzen Ansprache durch Major Wolfseiff, dem letzten Kommandeur der Bad. Trainabteilung Nr. 14, fiel die Hülle von dem Denkmal unter Böllerschüssen und dem Geläute der Glocken. Alsdann hielt Kaplan Heibel, der selbst den Weltkrieg mitgemacht, die Weidrede in bekannter Meisterhaft. Der erste Vorsitzende des Festausschusses, Jakob Kober, übergab hierauf das Denkmal in den Schutz der Stadt, das von Oberbürgermeister Zöllner unter entsprechenden Worten übernommen wurde.

Den Beschluß der Weidrede bildete die Niederlegung einer Reihe von Kränzen seitens der Delegierten der Militär- und Waffenvereine, die gleichzeitig mit der Kranzniederlegung den Toten des Regiments ehrende Nachrufe widmeten. Es legten u. a. Kränze nieder: Oberleutnant Schmitz namens des Traditionsstruppenteils



Vor dem Denkmal.

der erste Vorsitzende des Festausschusses, Kober, ferner für den Badischen Kriegerbund, Oberst a. D. Seiler, und schließlich der Verein der Westfälischen Trainabteilung 7, Münster i. W.

Inzwischen hatte sich das Wetter erheblich verschlechtert, schwarze Wolken stiegen am Firmament empor, die dem Unternehmen ein schlechtes Prognostikon in Aussicht stellten.

Der Festzug am Nachmittag wurde des Wetters wegen um eine halbe Stunde hinausgeschoben, aber es half alles nichts: ein richtiger Landregen hatte eingeleitet, der manches bedenkliche Gesicht verursachte, aber den alten Soldaten den Humor nicht verdrängte. Der Festzug setzte sich unter den Ergüssen von Jupiter Pluvius um 3 Uhr in Bewegung, voraus schmiedete Festeiter, Festjungfrauen, das Trommlerkorps der Freiwilligen Feuerwehr mit der Reichswehrkapelle, denen sich die Vereine mit Fahnen angeschlossen, ein buntes Bild, bei dem besonders die Tropenkrieger in ihrer Kolonialuniform ins Auge fielen. Auch die Kapelle des Instrumentalmusikvereins wirkten in dem Festzug mit. Ingesamt waren 29 Vereine durch Fahnendeputationen vertreten, die auch am Vormittag schon beim Festgottesdienst und der Denkmalsenthüllung anwesend waren.

Auf dem Festplatz entwickelte sich, da die Halle gedeckt war, ein buntes, fröhliches Leben und Treiben, das bis in die späten Nachstunden andauerte. Der ganze Verlauf des Festes war ein besriedigender und gereicht den Veranstaltern und Teilnehmern zu aller Ehre.

### Einweihung eines Jägerdenkmals.

Millheim 30. September.

Der Verein der Offiziere des ehemaligen Jägerregiments zu Pferd Nr. 5 e. B. und die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Regiments kamen gestern und heute hier zusammen um die Einweihung des Denkmals für ihre gefallenen Kameraden und den Toten im Weltkrieg, Leutnant Albert Mayer, feierlich zu begehen. Privathäuser, sowie hässliche und staakliche Gebäude trugen zum Willkommen der Gäste reichen Flaggen Schmuck.

Die Feierlichkeiten begannen mit einem Begrüßungsabend am Samstag im Hotel „Löwen“. Außer den Angehörigen des Regiments, die meist aus dem Norden und Osten Deutschlands reich eingefunden, hatte sich auch die Einwohnerlichkeit zahlreicher Städte eingefunden. Generalmajor Ullmann, der frühere Kommandeur des Regiments, hielt die Begrüßungsansprache, in der er seinen Rückblick auf die Erlebnisse des Regiments in seiner früheren Heimatstadt Wülhausen i. E. warf, und den Appell an die Regimentsangehörigen richtete, die Disziplin und die Selbstsucht in der Tradition zu bewahren. Wir müssen uns bewußt sein, so fuhr General Ullmann fort, daß wir auch unter den neuen Verhältnissen die Pflicht zu erfüllen haben, daß jeder für sein Vaterland das Beste zu leisten hat. Das beste Beispiel hierfür sei unser Heldenmännchen der Redner der Gefallenen des Regiments, vor allem Leutnant Mayer, der an der Spitze einer Patrouille an der Burgmündener Furt am 3. August 1914 den Tod fand. Es folgte das Deutschlandlied, das von den Anwesenden stehend gesungen wurde.

Als Vertreter der Stadt Millheim sprach Bürgermeisterstellvertreter Saffner herzliche Begrüßungsworte. Architekt Köning, ebenfalls ein Regimentsangehöriger, gab kurz ein Bild von dem Denkmalsentwurf, die er in Gestalt eines Reithäuschens auf dem Denkmalsstand geschaffen. Besonderen Dank sprach er Herrn Stadtmagister Schneider aus, der die Bauleitung inne hatte. Nach dem weiteren Reden blieben die Anwesenden bei den Weisen der Kapelle des Musikvereins Millheim und Gesangsbeiträgen des Vereins. Millheim noch in kameradschaftlichem Kreise beisammen.

Am Sonntag morgen legte eine Abordnung des ehemaligen Jägerregiments zu Pferd Nr. 5 unter Führung des Generals Ullmann einen Kranz am Gefallenen-Denkmal des Infanterieregiments Nr. 142 auf dem Schillerplatz nieder. Nach dem Festgottesdienst in der Stadtkirche bei der Konfession bewegte sich ein stattlicher Zug an dem sich außer den Jägern die Reihabteilungen Millheim und Lorsch, zahlreiche Vereine des Markgräflichen Kriegerverbands, der Verein ehemaliger 142er, der Jungdeutsche Orden usw. beteiligten, zum Jägerdenkmal auf dem Luginskind zur Einweihung des Denkmals. Die Feste hielt hier von dem Ausichtsbereich des oberen Teiles der Gedächtnishalle aus, der die Blide über schweifen läßt ins Elß, nach der Schwel, dem Schwarz und Kaiserstuhl, der ehemalige Divisionspfarrer Meyer, ein Regiment und Ubergabe des Baues vom Architekten in die Hände der Stadt Millheim, wurde die Feier mit dem Liebes „Im Unter den Anwesenden befanden sich auch die einzigen Ueberlebenden der Patrouille Mayer, Heinz und Peters, und das beste Elternpaar des Leutnant Mayer. Ein gemeinsames Mittagessen im „Löwen“ und ein daran anschließendes Beisammensein der Festhalle bot noch manche Stunden, in denen fröhliches Wiedersehen und alte Kameradschaft erneuert wurden.

### Verheerendes Unwetter im Main-Taubereck.

(Von unserem Wertheimer Vertreter.)

m. Wertheim, 30. September.

Ueber Wertheim und seine Umgebung ging am Samstag abend ein verheerendes Unwetter nieder. Schon den ganzen Nachmittag über lastete eine drückende, schwüle Hitze über dem Frankenland. Gegen sechs Uhr erfolgte dann ein einziger harter Schlag, dem im Augenblick ein ungeheurer Hagel folgte. Die Hagelkörner waren groß wie Taubeneier und übertrafen alles bisher hier Erlebte. Auf der Straße wurde ein Arbeiter von dem Hagelsturm überrollt und da er sich nicht gleich unterstellen konnte, wurde er von dem Hagel blutig geschlagen.

Das Hagelwetter war von einem starken Sturm begleitet, der in den Obstgärten und den Weinbergen im Verein mit dem Hagelschlag ungeheuren Schaden anrichtete. Die Weinernte in der hiesigen Gegend, die in den nächsten Wochen ihren Anfang nehmen sollte, gilt so gut wie erledigt. Der starke Hagel hat die Trauben samt und sonders vernichtet. Ebenso ging es dem Obst, das noch auf den Bäumen war. Zweifeln, die in der hiesigen Gegend meist noch nicht geerntet waren, sind vernichtet worden.

Großen Schaden richtete das Unwetter auch auf der am heutigen Sonntag eröffneten Messe-Sonderchau an. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die ausgestellt wurden, hatten in einer mit Planen bedeckten Halle neben der Turnhalle Platz gefunden. Der Sturm riß das Dach fort und der Hagel tat ein übriges, die Maschinen zu vernichten. Den Ausstellern ist großer Schaden erwachsen, der glücklicherweise durch Versicherung gedeckt ist.

Nach dem Unwetter, das etwa zehn Minuten andauerte, lagen die Straßen fast bis unter Wasser und waren durch den Hagel Schlag teilweise mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Keller waren ebenfalls unter Wasser gesetzt, verschiedene gewerbliche Betriebe erlitten durch Kurzschluß und Ströme von Wasser empfindliche Störungen.

Das Unwetter dauerte noch weit in den Abend hinein. In den frühen Morgenstunden des Sonntags hallten sich von neuem Gewitterwolken. Von sieben bis zehn Uhr vormittag zogen unter störendem Regen Gewitter über Gewitter durch das Frankenland. Der angerichtete Schaden läßt sich bis zur Stunde überhaupt noch nicht übersehen.

r. Wüst, 29. Sept. (Tuberkulose-Untersuchungsverfahren.) In einer gut besuchten Versammlung sprach hier Tierarzt Dr. Wolfstetzel über die Bedeutung des Tuberkulose-Untersuchungsverfahrens, worauf sich der Viehpflegerverein bereit erklärte, geschlossen dem Unternehmen beizutreten. In der gleichen Sitzung, bei der Bürgermeister Weiler den Vorsitz führte, wurde der Beginn des Notherbstes, analog mit dem von Bruchsal, auf Dienstag, den 2. Oktober festgesetzt, sofern nicht die Witterung einen früheren Beginn empfiehlt. Eine weitere Aussprache galt dem Verkauf des Tabaks, der wieder wie bisher durch eine Kommission erfolgen soll. Das Augenmerk soll dabei auf die Erzeugung von Qualitätsware gerichtet sein, um einen guten Absatz zu erreichen.

sch. Hohenheim, 29. Sept. (Polizeistunde.) Mit Zustimmung des Gemeinderats wurde die Polizeistunde in den hiesigen Gast- und Schankwirtschaften mit sofortiger Wirkung für Sonn- und Feiertage und für den jeweils vorangehenden Werktag auf 1 Uhr nachts festgesetzt.

### Ein Eisenbahnunglück in Kaiserslautern.

Ein Toter, zwei Schwere und sechs Leichtverletzte.

Kaiserslautern, 1. Okt. (Amtlich.) Heute früh um 5.30 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserslautern-West ein Personenzug mit einem Leerzug zusammen. Der zweite Wagen des Personenzuges schob sich dabei in den ersten hinein. Bisher sind festgelegt: ein Toter, zwei Schwere und sechs Leichtverletzte. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt. Auch über die Ursache des Zusammenstoßes kann noch nichts Näheres mitgeteilt werden.

Mannheim, 30. Sept. (Der Tote im D-Zug identifiziert.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist der unbekannte Tote des D-Zuges Frankfurt-Darmstadt-Mannheim identifiziert. Es handelt sich um den am 25. Dezember 1881 zu Mittelbuchen (Kreis Honau) geborenen Kaiser Wilhelm Puth. Puth war 21 Jahre in Amerika. Er ist verheiratet. Von Amerika zurückgekehrt, beabsichtigte er, sich in Deutschland anzusiedeln. Er besaß ein Vermögen von 40 000 bis 45 000 Mark, glaubte jedoch, dieser Betrag würde ihm nicht ausreichen. Puth war in letzter Zeit schwermütig und hat wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. Die Angehörigen haben die Leiche anerkannt.

Seidelsberg, 29. Sept. (Blumendiebstahl auf dem Friedhofe.) Auf dem hiesigen Friedhofe wurden trotz verdoppelten Aufsichtspersonals wiederholt Blumendiebstähle festgesetzt. Man hat die Absicht, die Namen der Personen, die bei solch strafbaren Handlungen getroffen werden, in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Wertheim, 1. Oktober. (Autounfall.) In der Bismarckstraße ereignete sich gestern morgen ein Autounfall. Ein Arbeiter, der ein herannahendes Auto nicht bemerkt und auch das Signal überhört hatte, wurde von dem Auto überfahren. Er erlitt Schädel- und Beinverletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Freiburg, 29. Sept. (Zimmermeister-Lagung.) In der Zeit vom 6. bis 8. Oktober wird in Freiburg der 30. Verbandstag badisch-pfälzischer Zimmermeister abgehalten.

Salen, 28. Sept. (Einweihung und Eröffnung des Internats.) Am 5. November findet hier die feierliche Einweihung des neu errichteten Internates der Kreislandwirtschaftsschule statt. Mit dieser Feier soll eine Abschiedsfeier für Landesökonomierat Dr. Schwärz verbunden werden, der seinen neuen Posten als Direktor des Bad. Bahnervereins bereits angetreten hat.

**Ceresitol**  
nicht sichtbar  
Aussenanstrich  
gegen Schlagregen  
Wunnersche Bitumenwerke G.m.b.H. Unna i.W.

### Die Landesversammlung des Vereins Badische Heimat.

Seit Samstag beherbergt die Landeshauptstadt n. a. die Teilnehmer an der Landesversammlung des Landesvereins Badische Heimat e. V. Ziel und Zweck dieses, die heimatischen und kulturellen Güter unseres Landes in erster Linie pflegenden Vereins sind an dieser Stelle schon so oft erörtert worden, daß sich eine weitere Beschreibung darüber erübrigt. Eingeleitet wurde die Tagung am Samstag nachmittags durch eine geschlossene Sitzung des Landesauschusses im Bürgeraal des Rathauses, der dann am Abend, wie auch an anderer Stelle bemerkt, eine Festaufführung im Landestheater mit dem Schauspiel des badischen Dichters Emil Götts, der bekanntlich droben in der Breisgauemetropole Freiburg, in der auch die „Badische Heimat“ ihren Sitz hat, wirkte, „Der Schwarzkünstler“ folgte.

Welche Bedeutung sich der Landesverein „Badische Heimat“ trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens schon erworben hat, kam in der Hauptversammlung am Sonntag vormittag im Bürgeraal im Rathaus rein äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß dabei die badische Regierung durch den Staatspräsidenten Dr. Kemmel und den Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Leers vertreten war. Die Karlsruher Stadtverwaltung hatte als Vertreter Bürgermeister Dr. Kleinschmidt entsandt. Knapp konnte der geräumige Saal die 400 Kongreßteilnehmer aus allen Gauen unserer engeren Heimat fassen. Dazu kamen noch die Abgeordneten des Verkehrsvereins und anderer der „Badischen Heimat“ nahestehender Vereinigungen.

Kurz nach 9 1/2 Uhr eröffnete der unermüdete und opferbereite Erste Vorsitzende, Professor Dr. Fischer, mit Worten der Begrüßung die Landesversammlung und dankte in erster Linie den beiden Ministern für ihr Erscheinen. Darin liege, so betonte er, das beste Zeichen dafür, daß die badische Regierung mit den Bestrebungen und den Arbeiten des Vereins einig gehe. Nachdem der Vorsitzende dann das bisherige und das künftige Arbeitsprogramm kurz skizziert hatte — danach soll vor allem der alte Bestand badischer Kultur erhalten werden —, dankte er der Stadtverwaltung für die Großzügigkeit, mit der sie die Tagung ermöglichte, und den kirchlichen Vertretern, ferner der Lehrerschaft, die ja im Unterricht den Gedanken der Heimat auf eine breite Basis zu stellen vermögen. Die Mitteilung des Vorsitzenden, daß an den Reichspräsidenten ein Begrüßungs-telegramm abgegeben sei, wurde mit Beifall aufgenommen.

Minister Dr. Leers überbrachte hierauf die Grüße des Gesamtministeriums. Seine Worte fanden bei den Anwesenden große Gegenliebe und lebhaftes Zustimmung. Welche Stellung die badische Regierung der „Badischen Heimat“ gegenüber einnimmt, geht aus

folgenden Sätzen hervor: Die Regierung nimmt den lebhaftesten Anteil an der ideellen Arbeit des Vereins und sucht sie nach Kräften zu unterstützen. Wenn die Regierung einen Teil der Pflege der kulturellen Werte dem Verein Badische Heimat überlassen hat, so geschah das in der Überzeugung, daß hier eine wertvolle Aufgabe in guten Händen liegt. Wenn wir die Güter unserer badischen Heimat pflegen, so geschieht das aus dem Bewußtsein, daß es etwas Geheimnisvolles ist, was uns Badener fest zusammenhält. Auch wenn die wirtschaftliche und politische Entwicklung andere Wege geht, so haben wir doch das volle Recht, wenn wir den Verein „Badische Heimat“ als einen bedeutungsvollen Faktor in unserer Kulturleben und als tatkräftigen Mitarbeiter an der Zukunft unseres Volkes ansehen.

Ähnlich herzliche Worte richtete Bürgermeister Dr. Kleinschmidt im Namen der Stadt Karlsruhe an die Versammlung und Direktor Steinle legte die innigen Beziehungen dar, die den Badischen Verkehrsverein und die Badische Heimat miteinander verbinden. Damit war die Reihe der Begrüßungsansprachen erledigt und Professor Dr. Fischer konnte in seinem Geschäftsbericht darstellen, was der Landesverein im letzten Jahre Positives geleistet hat. Ueber viele Einzelheiten sind Leser der „Badischen Presse“ durch besondere Mitteilungen schon unterrichtet worden, weitere wollen wir hier noch anfügen. Zunächst wäre zu erwähnen, daß der Vorsitzende eingangs seines Vortrages des Ablebens des früheren Großherzogs Friedrich II. von Baden gedachte, worauf er den im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitgliedern den verdienten Lorbeer wand; es sind dies Hauptlehrer Trunzer in Buchen, der genau heute vor einem Jahre sich zum ewigen Schlummer niederlegte, Staatsrat a. D. Dr. Pfisterer in Freiburg, ferner Philipp Schmedder in Bruchsal, Dr. Burger in Konstanz und Georg Sieber in Mandern. Dann fuhr Dr. Fischer fort: Der Verein Badische Heimat verkennt nicht, daß die heutige Technik und Architektur ihr volles Recht haben und daß Neues geschaffen werden müsse, zugleich bestrebe aber auch die Aufgabe, das Alte zu erhalten, und es in den Rahmen des Neuschöpflichen zu stellen. Aus diesem Grunde sind wir z. B. auch beim Schulwesen vorgegangen. Wenn uns die maßgebenden Stellen sagen, das wirtschaftliche Erfordernis ist das dringendste, dann müssen wir uns beugen, aber wir müssen verlangen, daß auch die Einzelwünsche berücksichtigt werden, und das Alte erhalten wird. Aus der Arbeit des Vereins wird besonders zu erwähnen, der Schutz des oberrheinischen Pfers, die Erhaltung des Schwoyger Schlossgartens, der erfolgreiche Kampf gegen den Silobau in Heidelberg, die Erhaltung der Fachwerkhäuser und alter Bauten. Den Bestrebungen des Vereins ist es gelungen, Dinge, die schon fast am Verschwinden waren, zu erhalten. Der Vorsitzende kritisierte dann die Form mancher neuzeitlicher Kriegerdenkmäler und bedauerte,

daß es nicht gelungen sei, den Hohenstöffeln zu retten. Die umfangreiche Arbeit des Vereins erstreckt sich aber auch auf die Verbreitung von Heimatbüchern, Bildern und Plakaten. Der Mitgliederzuwachs ist recht erfreulich. Die Ortsgruppe Karlsruhe hat das 1000. Mitglied erhalten. Der Landesverein hat über 13 000 Mitglieder gegen 1 200 im Jahre 1912. 33 000 Drucksachen wurden verschickt.

Als nächster Tagungsort wurde Freiburg bestimmt. Der Jahresmitgliedsbeitrag soll weiterhin 6 RM. betragen. Universitätsprofessor Dr. Eugen Fehrle von Heidelberg sprach über „Volkstunde und Großstadt“. Der Gedankengang seiner Rede ist etwa folgender: Für die führenden Schichten in der Großstadt ist die Erkenntnis der Volksseele und der Landschaft eine dringende Notwendigkeit. Wie soll z. B. der Richter einen Angeklagten nur nach den Paragraphen des Strafgesetzbuches beurteilen, wenn er sich nicht mit der Seele des Angeklagten beschäftigen kann? Gerade die Führer des Volkes müßten sich die Mühe nehmen, in Beziehungen zu den unteren Kreisen der Bevölkerung zu kommen. Der Krieg hat in vielen Fällen gezeigt, daß jene, die zur Führerschaft berufen gewesen seien, im entscheidenden Augenblick verlagerten. Praktische Volkstunde zu pflegen, ist auf dem Lande leichter, als in der Großstadt, weil die Naturverbundenheit des Landvolkes mit der Landschaft und mit der Seele größer ist als in der Stadt, aber auch in der Großstadt müssen Wege gefunden werden, um die Volkstunde zu einem Allgemeingut zu machen. Erfolgreicherweise ist damit von der Lehrerschaft schon der Anfang gemacht worden. Die Erkenntnis der Seele des Volkes ist besonders notwendig in den Studien der Verwaltungsbehörden und überhaupt überall da, wo ein Verkehr mit dem Volke stattfindet. Dadurch könnte manche Schwierigkeit behoben werden.

Der Vortrag „Heimatbildung“ von Hermann Erling Busse in Freiburg bildete gewissermaßen die Fortsetzung des obigen. Der Redner zeigte zunächst die Notwendigkeit der Heimatbildung und gab dann wertvolle Anregungen für jene, die auf diesem Gebiete führen wollen, dabei einfließen lassend, daß deren Ziel wesentlich größer werden muß, soll das Ziel des Vereins Badische Heimat erreicht werden. Die Fortbildung nach Volksgütern solle man nicht auf alte Trüben allein beschränken, wenn schon nicht zu leugnen sei, daß darin viel wertvolles Gut des Volkes vergraben liege, sondern man solle mit der Neuzeit gehen, anerkennen, was die moderne Technik leiste, aber sich von ihr nicht das Landliche selbst verschandeln lassen. Anzuerkennen sei, daß der moderne Ingenieur bereits ein wesentlich größeres Verständnis für den Wert des Landschaftsbildes und des Volksgutes habe als der vor 20 und mehr Jahren. Durch die Heimatbildung soll der moderne Geist der Zeit heimatgemäß angewendet werden. Heimatbildung sei Dienst am Volke.

Beide Redner ernteten für ihre Vorträge herzlichen Beifall.

**Badisches Landesheater**  
Montag, 1. Oktober.  
Ab. 8. 1-200.  
**1. Sinfonie-Konzert**  
Leitung: Generalmusikdirektor Josef Ripps  
Solist: Professor Carl Fiesch  
Bad.: Brandenburgisches Konzert Nr. 2.  
Solisten: Ottomar Bohn, Carl Wittel, Paul Kämpfe, Carl Sabu — Beethoven: Violinkonzert — Mozart: Jupiter-Sinfonie.  
Anfang 8 Uhr.  
Ende 10 Uhr.  
1. Rang u. 1. Sperr-Ab 4 Mark.  
Montag, 8. Oktober in der Stadt. Festhalle.  
1. Volks-Sinfonie-Konzert haben-Schöpfung.

**Colosseum**  
Abd. 8 Uhr  
Sonntags 4 u. 8 Uhr  
**Die lachhafte neue Berliner Revue „Für Euer Geld“.**

**CAFÉ-GABARET**  
**Unsere neuen Künstler**  
vom 1. bis 15. Okt. (24912)

**ROLAND**  
Wir suchen für einen 14jähr. Jungen (Hilfsarbeiter)  
**Pflegehelfer**  
in farb. Familie in Karlsruhe. Angebote sind zu richten: Bezirksjugendamt Bruchsal-Land. (4767a)

**Kapitalien**  
Auf erste Hypothek und sonstige Sicherheiten werden **25000 Mk.** bei hohem Zins von Nahrungsmittelfabrik gesucht.  
Ansch. u. Nr. 25661 an die Badische Presse.

Beachte, erntemäßig, **sucht 500 Mark Darlehen** gegen gute Sicherheit. Zinsen u. Bürgschaft. Angebote unter 27567 an die Badische Presse.

Nur noch kurze Zeit!  
**Kammer Lichtspiele** - Kaiserstr. 168 - Telefon 3053  
Tägl. Vorst. 3.30, 5.15, 7.05 u. 9 Uhr  
Sonntags erste Vorst. 2.30 Uhr  
Regie: FRITZ LANG  
n. d. Roman v. Th. v. Harbou  
**SPIONE**  
Der zunehmende Besuch beweist die Qualität; besichtigt die Behauptung: Einer jener Filme, wie sie alle 5 Jahre gelassen u. deshalb sogar für Filmfestivals ein Preis zu bedeuten.

**Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.**  
**Rot-Kreuz-Tag**  
Wohltätigkeits-Veranstaltung im Stadt. Konzerthaus  
Donnerstag, den 4. Okt., abends 8 Uhr  
Generalprobe (Schüler-Vorstellung) nachmittags 16 Uhr  
Jugend-Festspiel  
**Die Königskinder**  
Romantisch-komisches Märchen-Schauspiel m. Gesang und Tanz in 6 Akten von Wohl-Brandt unter Mitwirkung von 100 Schülern und Schülerinnen hiesiger Schulen.  
Leiter: Direktor Kapfenmayer, Bruchsal am Main. (24548)  
Nach beiden Aufführungen Bewirtung, Verlosung  
Abends Geselligkeit, Zusammenkunft m. Musik  
Eintritt: abends 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk.  
Generalprobe u. Schüler-Vorstellung: 50 Pf.  
Vorverkauf bei Herrn Buchbinder Schmid, Kaiserstr. 21; Musikalienhandlung Fafel, Kaiserstr. 82a und an der Abendkasse.

Die Mitglieder der Frauenvereine werden besonders auf die interessanten, für die Frauenwelt hochwichtigen **Frauen-Vorträge** mit Ausstellung und Vorträgen (Thaliska - Drogene - Gesellschaft) hingewiesen. Bewährte Hilfsmittel zur Erhaltung und zur Verbesserung der Gesundheit, Schlantheit und Schönheit werden gezeigt.  
Die Veranstaltung findet statt: **Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Oktober, nachm. 1/2 und abends 1/2 Uhr im „Friedrichshof“**  
Eintritt frei! Eintritt 10 Pf.  
Jede Dame ist willkommen!

**Friedrich Schank**  
Klavier-, Violin-, Cello-, Theorien-Unterricht  
Gerwigstr. 2, III.

**Süßen Apfelmost sowie alten Apfelwein** in vorzüglicher Qualität, empfehle!  
**Heinrich Lay, Kellerei, Lessingstr. 15.**  
**Fässer, Krautständer** Waschkübel, Kübel, led. Größe, zu verkaufen.  
**M. Biron** Kellerei u. Küblerei  
Bürgerstraße 13  
Reparaturen werden schnell besorgt. B2070 an die Badische Presse.

**Gloria-Palast | Palast-Lichtspiele**  
am Rondellplatz | Herrenstraße 11  
Heute Die beste chinesische Filmschauspielerin Europas  
**Anna May Wong** mit ihrem ebenbürtigen deutschen Partner **Heinrich George** in dem wundervollen Richard Eichberg-Film **SONG SCHMUTZIGES GELD!**  
Heute zum letzten Mal **Fay Marbe** die ihr Lächeln für 1 Million Mk. versichern ließ, in dem köstlichen Filmwerk **Dorine und der Zufall**  
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von **Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk.**  
Weitere Hauptdarsteller: **Igo Sim / Ernst Verebes Hans Thimmig.**  
24908

**WIENER WAHOF**  
Eine Zähringerstr. Vollständig neues Programm u. a. (24916)  
**Armin Stein** ehem. Mitglied v. K. u. K. Theater a. D. Wien  
Humorist, Stimmungsmacher und Ansager.  
**Schiffskarten** nach allen Weltteilen  
Überfahrtsbestimmungen, Preistarife, Fahrpläne und Auskünfte kostenlos.  
**Lloyd-Reisebüro Goldfarb**  
Aparatur des Norddeutschen Lloyd Bremen  
Kaiserstr. ab 181 Ecke Herrenstr.  
**Druckarbeiten** werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druck. v. Scherzger (Badische Presse).  
**Immobilien**  
**Fabrikations-, Wohn- und Geschäftshaus** mit großen Räumen, in Villen, beste zentrale Lage, Schönes u. Modernes, zu jedem Geschäft geeignet (auch für Großhandel oder Fabrikation) ist zu verkaufen.  
Ansch. u. Nr. 24758 an die Badische Presse.

**ZUM KETTERER**  
A m B a h n h o f  
Ab heute täglich **KONZERT** der beliebten Dachauer Bauernkapelle (Deuschl Kellner). Am Sonntag Frühschoppen von 11-1 Uhr. • Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
**AUGUST KURZ**  
**Für Mk. 1005.- ab Köln** (einschließlich Bahn, Dampfer, Hotels und Verpflegung) können Sie eine vierwöchige Vergnügungsreise nach **AMERIKA** und zurück machen mit gleichzeitiger Besichtigung von **LONDON und PARIS.**  
**WHITE STAR LINIE**  
Verkehrsverein E. V. Karlsruhe A587  
Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße) — Telefon 1420

**Sonder-Angebot!**  
Verf. äußerst billig mit 12-15 000 Mark Auszahlung Geschäftshaus in gutem Zustande u. bester Lage, mit nachweisbar gutem Lebensmittel u. Kolonialwarengeschäft, Wohnung mit Geschäft, insofern Eobelsfeld, beschubar. Ernstl. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 24938 an die Badische Presse, Wil. Hauptstr. einreichen. Vermittler verbeten.  
Gutgehende **Wirtschaft** in Baden-Baden, Zentrum, sofort zu verkaufen, auch zu verpachten u. zu betreiben. Anzahl. 6-8000 Mark. Antrag. m. Nachr. u. 27789 an Bad. Presse.

**Hauserverkauf.** Südstadt, 60% vom Steuererwerb mit 24 den 20 u. 100000. Chiffre. Preisverhandlung. 60% v. Steuererwerb. Ans 4000 A. 29246. Hiera 42 III. Kaiserstr. 42, III.

**Resi Resi Resi**  
-denz-Lichtspiele  
Waldstrasse 30  
**RESI HEUTE** und folgende Tage  
**Prinzessin Olafa**  
mit Carmen Boni, Georg Alexander, Walter Rilla, Herm. Böttcher, Hans Albers, Julius von Szöroggi u. a. m.  
Großes Beiprogramm 25629

**Café Museum**  
Dienstag, den 2. Oktober, 8 1/2 Uhr abends:  
**Grosses Eröffnungs- und Sonder-Konzert** des Herrn Kapellmeister **Adolf Kaufmann Berlin** mit der verstärkten Hauskapelle. 25608

**Wissen Sie schon?**  
Bei uns beginnt ab heute **Großes Oktoberfest.**  
Zum Ausschank kommt **Prima Märzenbier.**  
Münchener Spezialitäten: **Schweins- u. Weißwürstchen mit Kraut.**  
Neue Kapelle \* Glänzende Stimmung.  
**Café des Westens**

# DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)  
2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der alte Sacharoff steht auf der Schwelle seines Zimmers. Er schaut regungslos mit weit aufgerissenen Augen und lauschend vorgebeugtem Kopfe. Sein spärliches weißes Haar glänzt im trüben Lichte der kleinen Lampe, die den Raum hinter ihm erhellt. Seine buschigen Augenbrauen sind bogenförmig in die Höhe gezogen und die Augen hinter den dunkeln Brillengläsern haben in dieser Sekunde einen belebten und sehenden Ausdruck.

„Es ist ein Erdbeben, Miß Wassiliew.“ — Das begegnet uns hier öfter.“  
Natascha tat einen tiefen, beruhigten Atemzug. Sie wich jedesmal leichtsam ruhig, wenn sie Sacharoffs Stimme hört. Diese Stimme klingt so anders als die von Juslow oder von einem der anderen Männer, die bei Xenia Tee trinken und die dann oftmals bis nach Mitternacht debattieren. Sie ist sanft und leise und von unbestimmtem Wohlklang, sie weckt schmerzhaft Erinnerungen in Natascha — sie quält sie sogar bisweilen in dieser Erinnerungen willen. — Sacharoff fragt: „Wollen Sie nicht für einen Augenblick bei mir sitzen, Miß Wassiliew? Ich sehe es Ihnen an, daß Sie sich nicht wohlfühlen.“

„Sie sehen es mir an, Sacharoff?“  
„Ja — Miß Wassiliew.“ — Meine toten Augen sehen so viele Dinge, vor denen ich Sie nicht zu schützen vermag. Und meine lebendigen Ohren hören auch vielerlei Dinge.“  
Er hält die Tür vor ihr offen und sie kann nicht gut anders als hineintreten. Sie tut es eigentlich nicht gern. Xenia hat es ihr verboten. Sie vermeidet nach Möglichkeit, Natascha mit Küssen in Schanghai zu besuchen zu lassen.

„Ich sage Ihnen Bescheid, sobald Xenia Petrowna zurückkehrt.“ — Sacharoff, als erriete er ihre Gedanken. „Ich kenne ihre Art, die Xenia Petrowna zu öffnen. Und ehe sie von der Straße her herkommt, haben Sie längst Zeit gefunden, nach oben zu klettern.“ — Er erriet unter seinen Worten. Es ist ein ganz dünnes, helles Licht, das das bleiche Oval ihres Gesichtes wunderbar belebt und erhellt. Natascha hat große graue Augen unter starken dunkeln Augenbrauen, die über der Nasenwurzel zusammengewachsen sind. Ihr lockiges, kastanienbraunes Haar trägt sie auf die gleiche und lachliche Weise verzerrt wie Xenia Petrowna. Das Selbstsame an Nataschas Gesicht ist, daß sie etwas Zettiloses an sich zu haben scheint. Sie wirkt viel älter als siebzehn oder achtzehn Jahre, die sie in Wirklichkeit zählen muß, — genau weiß es je niemand, nicht einmal Xenia Petrowna — nicht einmal Natascha selber, andererseits hat sie mandchurische, sonderbar rein und kindlich wirkende Züge. Jetzt, während sie steht, ist ihr Gesicht ganz hilflos und von Abwehr überschattet.

„Sie sagt: „Ich habe es nicht nötig, etwas vor Xenia Petrowna zu verbergen.“ Sacharoff —  
Sie hat auf dem schmalen Holzbüchlein neben dem Fenster Platz genommen. Der alte Sacharoff setzt sich auf den einzigen Stuhl gegenüber und fängt an, an seiner Balalaika zu stimmen.  
„Spielen Sie mir das Lied von der Wolga.“ bittet sie jaghaft.  
Sacharoff streicht mit leisen, zitternden Fingern über das Instrument. Sein altes, faltiges Gesicht sieht aus, als horche er auf etwas.  
Er sagt: „Sie haben Heimweh, Miß Wassiliew! Ich fühle es auch. Ihre Stimme an, daß Sie Heimweh haben.“

„Ja — Sacharoff — — Nun ja —“  
Natascha spricht ergeben wie ein Mensch, der weiß, daß es für ihn kein Verbergen mehr gibt.

„Wir alle haben Heimweh — Sacharoff. — Sogar Xenia Petrowna, glaube ich. — Aber Xenia Petrowna spürt es nicht so, wie ich es spüre. Sie hat ihre Arbeit und sieht viele Menschen. — Ich habe nur meine vier Wände, meine Küche und die chinesischen Schriften, die Sie mir zum Abschreiben bringt.“

Der Alte intonierte sehr leise eine sanfte, verhaltene Melodie.  
„We —?“ fragte er. „Ist das der Chinese, der jeden Tag zu Xenia Petrowna kommt?“

„Ja — er kommt jeden Tag. Wir kennen ihn schon von Moskau her. Er war einer der ersten Studierenden an der Sun-Yat-Sen-Universität. — Er hat viel gelernt und spricht ausgezeichnet Russisch. — Wir hätten in den ersten Wochen in Schanghai nicht fertig werden können ohne ihn.“

Ein Schatten liegt über ihr Gesicht.  
„Ergählen Sie weiter, Miß Wassiliew! Ich liebe es, Ihnen zuzuhören.“  
„Wovon soll ich erzählen, Sacharoff?“

Es ist ein leiser Beifall von Unsicherheit in ihrer Stimme. Sacharoff lächelt plötzlich und fragt: „Weshalb mißtrauen Sie mir so sehr, Natascha Wassiliew? Ist es so schwer zu begreifen, wenn ein alter Mann, der nicht mehr weit vom Grabe entfernt ist, von seiner Heimat hören möchte?“

„Nein — nein!“ Natascha ist blutrot geworden und starrt verzogen auf ihre kleinen Füße, die in dünnen Seidenstrümpfen und schmalen hochhackigen Schuhen stecken. „Nein — das ist gewiß nicht schwer zu begreifen!“ Das Mitleid würgt sie im Hals. Ihre Stimme ist rau und fast unkenntlich geworden, als sie plötzlich zu sprechen anhebt —

„Haben Sie Moskau gekannt, Sacharoff?“  
„Ueber die Züge des Blinden gleitet der Schein eines Lächelns.“  
„Ob ich das Mütterchen Moskau gekannt habe, Natascha —“ Er unterbricht sich: „Wie soll ich Sie nennen, Miß Wassiliew? Wie ist Ihr Vatersname?“

Natascha errötet noch tiefer und heftiger.  
„Ich habe den Namen meines Vaters vergessen, Sacharoff.“  
Sacharoff hebt den Kopf. Seine Hand gleitet langsam von der Balalaika. „Vergessen —?“

„Es klingt seltsam, nicht wahr? — Ich habe auch meinen eigenen Namen vergessen. — Natascha ist der Name, den Xenia Petrowna mir gab.“

Sacharoff schweigt. Es ist auf einmal ein unruhiges Gefühl in seinem Gesicht. Aber er stellt keine Frage.

„Vielleicht aber geschieht es um dieses Schweigens willen, daß Nataschas Worte plötzlich heftiger zu strömen beginnen. Es ist, wie wenn Wasser nach langer Hemmung den Staudamm durchbrochen hat und nun über die Ufer schäumt.“

„Xenia Petrowna hat mich im Winter im Schnee auf der Straße gefunden und mich in ihr Haus getragen. Ich war damals etwa sieben Jahre alt und habe dann lange krank gelegen. Vorher muß irgend etwas Schreckliches geschehen sein — es was immer dunkel über mir, wenn ich mich zu bettinnen verlor; ich weiß nur, daß die Kleider, in denen Xenia Petrowna mich gefunden hat, sehr armelig und zerlumpt waren. — Es war im zweiten Jahre nach der Revolution, und Xenia Petrowna hatte ein Amt bei einer der staatlichen Beteiligungskommissionen. Seitdem ist sie mir Vater und Mutter gewesen.“

„Dann müßte ich Sie eigentlich Natascha Petrowna nennen.“ — sagte der Alte nach einer Pause, und jetzt klingt ein leiser Schalk aus seinen Worten. „Vielleicht sind Sie aber in Wirklichkeit eine Prinzessin, Natascha Petrowna.“

„Ja, vielleicht“ nickt Natascha etwas zerstreut und man merkt es ihr an, daß ihr die Möglichkeit, eine Prinzessin zu sein, nicht sonder-

lich imponiert. „Jedenfalls aber habe ich alle Ursache, Xenia Petrowna dankbar zu sein.“

Das Letzte wird in einem Ton gesagt, der irgendeinen inneren unausgesprochenen Widerstand, der uneingestanden ist, zu ersticken scheint.

Sacharoff blickt stumm vor sich nieder und fängt dann wieder an zu spielen. Er spielt das Lied von der Wolga und dann das kleine russische Lied von der Nachtigall.

Als er geendet hat, ist das Zimmer ganz still. Natascha hält den Kopf dem Fenster zugewandt: es sieht aus, als betrachte sie die Sterne. In Wirklichkeit aber sieht sie die Lichtblume auf Dsch Wangs Speisehaus vor sich wie einen verschwimmenden gelbroten Streifen; denn ihre Augen stehen voller Tränen.

Sacharoff hat geendet und legt die Balalaika neben sich auf den wackligen Holztisch.  
Natascha klüffert ohne sich zu bewegen: „Spielen Sie weiter, Sacharoff! — Aber spielen Sie nichts mehr, was mich traurig macht.“

„Was soll ich spielen, Natascha Petrowna?“  
„Einen Tanz.“ sagt sie hastig und hat trotz der Tränen, die noch in ihren Augen stehen, schon wieder ein kleines Lächeln um die Lippen. „Können Sie auch Tänze spielen, Sacharoff?“

„Freilich! — Ich spiele jeden Abend russische Tänze.“  
„Jeden Abend —?“

„Wußten Sie das nicht, Natascha Petrowna? In Thompsons Singpielhallen in der Futzhoustraße, Thompsons Tanzparadies, wie es genannt wird.“

„Ein hübscher Name, Sacharoff! — Werden in Thompsons Tanzparadies auch russische Tänze getanzt?“

„Sin und wieder, Natascha Petrowna. Wir haben auch ein paar russische Tänzerinnen dort. — Junge Emigrantinnen, die sich auf diese Weise ihr Brot verdienen.“

Es ist ein leiser Unterton in Sacharoffs Stimme, — ein Ton, der heimlich an Nataschas Herzen zu rütteln scheint.  
Natascha schweigt und zieht die schmalen Schultern in die Höhe, wie wenn sie friere —

„Es gibt viele emigrierte Russen in Schanghai, Sacharoff.“  
Sie schiebt das Thema von sich fort; sie springt hastig auf ein anderes Thema über.

„Ich möchte einmal tanzen.“ klüffert sie mit sehnsüchtig geöffneten Lippen und denkt an den Charleston im Viktor Hause.  
Sie hat den blonden Engländer seit jenem Abend nicht wieder gesehen. Aber sie hat oftmals an ihn gedacht.

„Eine ganze lange Nacht hindurch möchte ich einmal tanzen, Sacharoff.“

Sacharoff sieht ernst und in sich versunken auf seinem Stuhle. Es ist nicht ganz klar, ob Nataschas letzte Worte überhaupt von ihm gehört wurden —

„Neulich ist eine von unseren Tänzerinnen gestürzt und hat sich den Fuß verletzt.“ erzählt er leise und abwesend. „Sie liegt jetzt krank und hat niemand, der sie pflegen könnte.“

Sacharoff bricht ab; denn Natascha hat mit einer kleinen unmutigen Handbewegung abgewinkt, als wollte sie sagen: „Was kümmert mich das alles?“ Es ist nur seltsam, daß der blinde Sacharoff diese kleine, fast unmerkliche Geste aufgefangen hat.

„Ich weiß.“ sagt er nach einem kurzen Schweigen und seine sanfte Stimme klingt auf einmal stark und böse. „Ich weiß, daß Sie sich Mühe geben, an solchen Dingen vorbeizugehen, ohne sie zu sehen, Miß Wassiliew. Auch Xenia Petrowna gibt sich Mühe, sie zu vergessen. Xenia Petrowna ist neulich an dem kranken Bettler an der Russenkirche vorbeigegangen, ohne eine Gabe.“

(Fortsetzung folgt.)

## Warner's

WELTBERÜHMTE AMERIKANISCHE MODELLE



kommen aus dem Lande, dessen erstes Gesetz Schönheit und Jugend heißt! Aus dem Lande, dessen Frauen meistentheils die Kunst beherrschen, jung, schön u. schlank zu erscheinen! Die Millionen eleganter Frauen aller Kulturzonen die heute ein Warner tragen, wissen, warum sie es tragen! Warner, das fast stangenlose Wäschestück preßt den Körper nicht in eine gezwungene Form, sondern schmiegt sich ihm an und die Wirkung ist: vollendete Grazie! Warner verleiht Ihrem Gang, Ihrer Haltung und Ihrer Linie jenes Unausprechliche, dessen Zauber die Welt erlirnt seit Jahrtausenden!

Tragen auch Sie „Warner“, gnädige Frau! Das Gebot der schlanken Linie verpflichtet Sie dazu!

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:  
**A. Lucas Nachf.** Kaiserstr. 185  
Telefon 2262.  
Dem Ratenkaufkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Jedes edite Warner trägt den Warner's Stempel

## Wüstwärtige Wäschefabrik

besitzt nur an isolierten Privatstunden  
Bei auswärtiger Brauansichtung  
18 Monate Ziel  
Beratungen Sie unverbindl. Vertreter.  
Ehrenhafte Diskretion zugesichert.  
Offerten unter E. 8472/22667 an die  
badische Presse.

## Pianos zur Miete

H. Maurer  
Kaiserstr. 176  
Ecke Hirschstr. Straßend. Haltest. 2267

Ja, Bratbänder, fette Suppenbühner u. Enten, Bratgänse, Gattermäst, etc. Geht auf 3 Pf. 90-95 Bfg. 6. Krupat, Markt, Georg. 1884. Prokraten, Offiz. (97792)

## Unterricht



Karlsruher Privat-Handelsschule „Mania“ Karlsruhe  
Kaiserstraße 233, Telefon 5846

Beginn eines neuen Handelskurses (samt. taufm. Fächer) am Montag, den 1. Oktober 1928.

Die Schulleitung: H. F. Dipl.-Handelslehrer.

Im Rechnen und in Mathematik  
erst. Unterricht u. Nachhilfe (2 A je Stunde).  
Lehrer:  
Blumhardtstr. 33, III.

Spanisch  
wird hilfsweise und gewissenhaft überl. gelehrt. Unterricht u. Nachhilfe. Angeb. unt. 67780 an Bad. Presse.

## Für Ihre Füße

Knöchel-Kreuzband gibt den Knöcheln elastischen Halt • verhindert Auseinanderspreizen der Mittelfußknochen

May-Gewölbehalter ist wirksam gegen rasche Ermüdung, Umknickung u. Senkung der Füße

Speizfußband entlastet die überspannten Muskeln, wirksam gegen Speizfuß und Ermüdung

Ballen-Reduktor zieht den Ballen ein, schützt vor Reibung und Schuhdruck • wirksam gegen Ballenbeschwerden

## May-Fußbänder

werden nach sorgfältiger Prüfung Ihrer Füße im May-Fußspiegel sorgfältig verpasst

Bis 3. Oktob. ist eine Supinator-Schwester von der Zentrale Frankfurt a. M. anwesend.

## O. Hanisch

Reformhaus  
Kaiserstr. 32

Grabenkämmer  
Alle n. neue Formen werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben und geliefert. Näheres bei (23394) Frau Striebel, am Mühlhof, Friedhof.

Ohne Anzahlung  
Qualitäts-Sprechmaschinen bei gütigen Zahlungsbedingungen. Katalog franko und gratis.

GABLER & CO. G.M.B.H.  
FRANKFURT A. M. HANAUERLANDSTRASSE 18

Im Rechnen und in Mathematik  
erst. Unterricht u. Nachhilfe (2 A je Stunde).  
Lehrer:  
Blumhardtstr. 33, III.

Spanisch  
wird hilfsweise und gewissenhaft überl. gelehrt. Unterricht u. Nachhilfe. Angeb. unt. 67780 an Bad. Presse.

Beachten Sie bei Bedarf in modernen

## Seidenstoffen

diese besonders günstigen Angebote:

Crepe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit 4<sup>50</sup>  
Meter Mt. 8.75 7.50

Crepe Satin die große Mode, reine Seide, ca. 100 cm breit 9<sup>80</sup>  
Meter Mt. 14.50 12.50

Satin Liberty in prachtvollen Farben 4<sup>95</sup>  
schwere R-Seide, 85 cm breit Meter Mt.

Crepe Georgette für Kleider und Auszug, in enormer Farbauswahl, ca. 100 cm breit, Meter Mt. 11.80 10.80 8<sup>50</sup>

Veloutine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, schwere Kleiderware, Mt. 10.50 7<sup>80</sup>

Damast R-Seide in großer Auswahl, für Futter und Handarbeiten, 70/80 cm breit, 2<sup>25</sup>  
Meter Mt. 4.80 3.80

Wachsam vorzügliche, haltbare Qualität, 70 cm breit, einfarbig, viele Modifarben, Mt. 2.45  
bedruckt, aparte Dessins. . . Mt. 3.45

Leichte gemusterte Transparentsamten  
Neuheiten in aparte Brokatstoffen

## Julius Strauß

Modewaren • Kaiserstraße 189 24994

## Porzellan-Garnituren

echt Messing — vermessingt.  
Holz, low. limit. Zubehörtelle

## J. Bähr,

Eisenwaren,  
Waldstr. 41 Tel. 5249.

## Milch-Juwel

Das Spezialhaus für Sprechapparate und Schallplatten, Zähringerstr. 53e beim Marktplatz, Telefon 4070  
eröffnet am 3. Oktober eine zweite Verkaufsniederlage  
in 24918  
Kaiserstraße 235  
zwischen Hirschstr. u. Kaiserplatz.





Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

- Bezirksliga. Gruppe Baden: FB. Kattatt - FB. Offenburg ausgefallen. FC. Billingen - Sp. Bg. Freiburg 1:0. Gruppe Württemberg: Stuttgarter Riders - VfR. Heilbronn 5:2 (Privatspiel). SC. Stuttgart - Sportfreunde Stuttgart 2:3. FC. Birkenfeld - VfB. Stuttgart 0:1 abgebr. Union Brötzingen - Germania Brötzingen 2:2. Gruppe Rhein: VfR. Mannheim - VfR. Neckarau 1:2. Phönix Ludwigshafen - Sp. B. Waldhof 1:2. Pfalz Ludwigshafen - Mundenheim 0:1. OS Mannheim - OS Ludwigshafen 3:2. Gruppe Saar: FC. Dax - Kreuznach 2:2. Gruppe Main: Eintracht Frankfurt - Riders Offenbach 3:1. Viktoria Alshausen - FC. 93 Hanau 1:2. Union Niederrad - 60/94 Hanau 6:1. Germania Bieber - FSpB. Frankfurt 1:2. Sp. Bg. Feschenheim - Rot-Weiß Frankfurt 0:1. Gruppe Hessen: Sp. B. Wiesbaden - FSpB. Mainz 2:1. Borussia Worms - FC. 03 Langen 1:0. VfL. Neu-Isenburg - Sp. Bg. Arheilgen 5:1. Sp. Gde. Höchst - Hassia Bingen 3:2. Gruppe Nordbayern: ASV. Nürnberg - Franken Nürnberg 0:0 (Sa.). Sp. Bg. Fürth - FC. Nürnberg 1:1. FB. Würzburg - VfR. Fürth 5:1. Gruppe Südbayern: Schwaben Ulm - DSB. München 0:5. Wacker München - TSV. Regensburg 2:1. 1860 München - Schwaben Augsburg 3:1.

Die Verbandsspiele in der Gruppe Baden.

Infolge des Repräsentativspiels Unbesetztes Gebiet gegen besetztes Gebiet am den Pokal der „Badischen Presse“ waren für den Sonntag nur zwei Verbandsspiele angelegt, von denen noch dazu das eine - FB. Kattatt - FB. Offenburg - dem schlechten Wetter zum Opfer fiel. Das andere Spiel sah Billingen gegen Sp. Bg. Freiburg mit dem knappen aller Ergebnisse 1:0 siegreich. Durch diesen Sieg kam Billingen in der Tabelle vor Sp. Bg. Freiburg, die im übrigen keine Veränderung erfuhren.

FB. Kattatt - FB. Offenburg ausgefallen. - Kattatt, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das für heute angelegte Verbandsspiel zwischen den beiden Abstiegskandidaten konnte nicht stattfinden. Der ständig niedergegangene Regen machte den Platz in Kattatt unbespielbar, so daß der Kampf abgeblasen werden mußte.

FC. Billingen - Sp. Bg. Freiburg 1:0 (1:0). (Billingen, 30. Sept. (Eig. Drahtb.)) Zu dem Treffen war wegen des regnerischen Wetters nur eine geringe Zuschauermenge erschienen. Das Spiel wurde, wie schon das Endergebnis von 11:5 bezeugt, von Billingen verdient gewonnen. Das einzige Tor des Tages fiel 10 Minuten vor Halbzeit auf Planke des Rechtsaußen durch Kopfball des Halbklinken D. O. D. Schiedsrichter Schütz-Neubach leitete den Kampf gut.

Kreisliga.

- Kreis Mittelbaden: Germania Karlsdorf - FB. Daxlanden 1:4. Sp. Bg. Bruchsal - FB. Knielingen 3:1. VfB. Grödingen - VfB. Karlsruhe 2:1. Kreis Oberbaden: FB. Emmendingen - FC. Rheinfelden 0:1. FC. Friedlingen - FC. Waldkirch 4:1. Sportfr. Freiburg - Riders Freiburg 4:0. FC. Triengen - Phönix Freiburg 2:2. Kreis Schwarzwald: Sp. Bg. Trofingen - FC. Furtwangen 4:1. FC. Radolfzell - FC. Konstanz 2:6. VfR. Konstanz - Sp. Bg. Schramberg 1:5. St. Georgen - SC. Schwenningen 3:1. VfR. Schwenningen - VfB. Billingen 7:1. FB. Tuttlingen - FC. Singen 1:3. A-Klasse: Söllingen 1 - Sp. Bg. Weingarten 1 0:8. Söllingen 2 - Sp. Bg. Weingarten 2 0:1. Viktoria Berghausen 1 - FB. Bülach 1 4:2. Viktoria Böhlingen 1 - VfR. Neurent 1 1:4. FB. Wülfingen 1 - Sp. Bg. Aue 1 0:1.

Turnen

Handballspiele im Karlsruher Turngau.

Der II. Handballspieltag im Karlsruher Turngau litt sehr unter der Ungunst der Witterung. Die wenigen Vormittagsspiele waren weniger durch Regen gestört, dagegen hatte der Himmel am Nachmittag keine Schleusen geöffnet, so daß alle Plätze mehr oder weniger große Wasserpfützen aufwiesen. In der Meisterklasse sollten 2 Spiele stattfinden. Tsg. Pforzheim 88 gegen R. T. B. 46 wurde abgeblasen, da Pforzheim keine Mannschaft zurückgezogen hat. In Durlach mußte der vorjährige Gruppenmeister Turnerbund Sieg und Punkte den neu aufgestellten Karlsruher Polizeihandballer überlassen. In der A-Klasse kämpfte die neugebildete Mannschaft des T. Langensteinbach in Aue bei Durlach ausichtslos gegen die spielerfähren Leute des Turner- und Sängerbundes.

Die Jugendmannschaften des Turnerbundes und Turnvereins Durlach teilten sich ebenso wie die des Turnerbundes Beiertheim und M. T. B. in die Punkte. Letztere hatte trotz durchweg überlegenem Spiel noch Glück, kurz vor Schluß das ausgleichende Tor zu erzielen. In der Gruppe I der unteren Mannschaften war Td. Durlach III. der II. Polizeimannschaft stark überlegen, während Td. Durlach III. ihren Vokalgegner Td. Durlach IV. knapp niederhalten konnte. In der Gruppe II siegte Td. Beiertheim hoch über die nur mit 8 Mann erscheinende II. Mannschaft der Tsg. Rippurr. Ebenfalls überzeugend fertigte die II. Durlacher Vereinsmannschaft die III. des Turnerbundes ab. Die zweiten Mannschaften der beiden Karlsruher Vereine lieferten sich ein schönes Treffen, das die, besonders in der ersten Halbzeit besser spielende M. T. B. Mannschaft erfolgreich sah.

Die Ergebnisse waren: Meisterklasse: Td. Durlach - Polizei Karlsruhe 3:6 (2:3). - A-Klasse: T. u. Sdd. Aue - Td. Langensteinbach 6:0. - Jugendklasse: Td. Durlach - Td. Durlach 0:0; Td. Beiertheim - M. T. B. 1:1 (0:0). - Untere Mannsch. I: Td. Durlach II. - Polizei Karlsruhe II. 8:1 (4:0); Td. Durlach III. - Td. Durlach IV. 5:4 (2:3). - Untere Mannsch. II: Td. Durlach III. - Td. Durlach II. 2:6 (1:1). - Td. Beiertheim II. - Tsg. Rippurr II. 6:0 (2:0). - R. T. B. 46 II. - M. T. B. II. 2:5 (1:4).

Aus der Pforzheimer Ecke der Bad. Turnerschaft

Die Fürsorge der Stadt für erholungsbedürftige Kinder. - Der Turnverein Brötzingen errichtet seine neue Pflanzanlage auf dem Walberg. - Schaulturnen in Suchenfeld.

Man hat in Pforzheim viel übrig für die Jugend seitens des Gesundheitsamtes, das seinen Sitz im alten Reichlinshaus hat. Man lacht das Jahr über in den Schulen und Familien die Schwächlinge und leidenden Jungen und Mädels heraus, beobachtet sie und wenn die großen Ferien kommen, tummeln viele hunderte von Knaben und Mädels auf den vorzüglich ausgewählten Spielflächen im munteren Spiel und turnen sich fröhlich durch neuentdeckte Freilübungen und andere im Freien stattfindende Turnarten. Welch schöne Plätze an der Pforte des Schwarzwaldes zu diesem Zweck vorhanden sind, wissen wenige der Einwohner. Nun sollte die Dessenlichkeit sie sehen, belebt mit den Scharen der Jugendlichen. Die beiden sportbegeisterten Menschenfreunde Photograph Adelsheimer und Lustspieldirektor Rasper bannten die Bilder aufs Papier und am Samstag konnten geladene Gäste und die ganze Schar der Lust- und Sonne Genossen das Treiben im Film sehen. Man hat damit nicht nur der Jugend eine große Freude gemacht, sondern man hat auch der Bürgerhaft einen Einblick gegeben in die fürsorgliche Tätigkeit der Stadt Pforzheim für die erholungsbedürftige Jugend. Schon die Fahrt der Jugend mit der Straßenbahn und den Kraftwagen macht Freude im Film, noch mehr die Spiele, das Turnen auf den Plätzen des Turnerbundes an der Tiefenbronner Straße, des Fußballclubplatzes, vor der Georgshöhe usw. Man kann sich nicht satt sehen an den reizenden Bildern und an dem frohen Treiben der Jugend. Ja, man meint die Hautfarbe im Bilde bräunen zu sehen. Nur allzurauch werden die Erholungswochen, in denen natürlicherweise auch tüchtig geputzt wird, vorübergegangen sein und bald werden Turn- und Sportvereine die turnerfreundlich erzogene Jugend in ihren Reihen sehen.

Seit Wochen redet man in den Kreisen der Bürgerhaft von der Erbauung einer Turnhalle im Stadtteil Dillweihenstein, der 6000 Einwohner zählt, aber weder für die Schule eine Turnhalle noch eine Übungsstätte für die Turnvereine hat. Seit Jahren bemühen sich die Vereine, haben auch schon Pläne ausgearbeitet lassen für ein schmales, kleines Stadion auf dem Heimleberberg, die aber keine Gnade bei der Stadtverwaltung fanden. Schon seit Jahren ruhen Pläne für einen Bau im engen Tale beim Schulhaus in ihrem Schoße. Sie soll 100 000 Mark kosten, aber man hat kein Geld. Als ob 100 000 Mark im Budget einer Stadt wie Pforzheim eine Rolle spielen. Leibesübungen ist Bürgerpflicht, hat Geh. Rat Dr. Sickingen i. St. geprägt, also sollte es auch Pflicht der Städte sein, Turnhallen den Schulen und Vereinen in hinreichender Zahl zur Verfügung zu stellen. Die Dörfer rund um Pforzheim, Springen, Kieselbrunn, Cutingen haben diesen Sommer stolze schöne Turnhallen erbaut im Preise von 20 000 bis 150 000 Mark. Ihre weitläufigen Gemeindefürsorge unterstützen die Vereine dabei, wohl wissend, daß sie Krankenhäuser dadurch sparen.

Die Turnerei wurde in der alten Markgrafstadt Pforzheim schon vor nahezu 100 Jahren eingeführt und hat immer eine stattliche Anzahl Mitglieder in den Vereinen aufzuweisen gehabt. Dem Turnverein von 1834 folgten im Jahre 1879 aus diesem heraus der Turnerbund, der seit Gründung als größter Verein dem Karlsruher Turngau angehört, bis ihn die Verhältnisse zwangen, dem Heimatgau beizutreten. Am Samstagabend hielt der Verein eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die sich eines überaus starken Besuchs erfreuen durfte. Der Vorsitzende Herr Kofler erläuterte den Turnern und Turnern die bisher unternommenen Schritte hinsichtlich des 50jährigen Jubiläums im kommenden Jahre. Die festlich getimmte Verammlung beschloß den 9. Juni festzusetzen und die Feier durch einen Festakt morgens 11 Uhr, durch ein Schaulturnen am Nachmittag abzuhalten und mit einem Ball zu beschließen. Viel bemerkt wurde die Anwesenheit zweier Gründer, der Herren Privatier Sejfried und Sanitätsobmann K. a. g.

Nürburgring-Rennen für Motorräder.

Küttchen-Erfelenz auf Harley-Davidson fährt die schnellste Zeit.

Wenau, 30. Sept. (Drahtb.) Der vom ADAC ausgeschriebene 7. Meisterkampslauf zur Deutschen Straßenmeisterchaft auf dem Nürburgring hatte unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen sehr zu leiden. Wie in den letzten Tagen, so machten auch am Sonntag Regen und Nebel den Fahrern viel zu schaffen und eine Ueberfahrt war fast unmöglich. Trotzdem wurden um 11.15 Uhr die Solomachinen gestartet. Die interessantesten Kämpfe gab es in der Halbliterklasse und bei den Kleinsten. Hier wechselte die Führung ständig zwischen Friedrich, Köhflint und Herzogenrath, bis auf dem letzten Teil der Strecke Köhflint auf DAW einen großen Vorsprung herausholte und überlegen gewann. Einen weiteren DAW-Erfolg gab es in der 250er Klasse durch Wintler-Chemnitz, der sich seines Stallgenossen Sprung nur knapp erwehren konnte. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Küttchen-Erfelenz in der 1000er Klasse mit seiner Harley-Davidson heraus. Sein einziger Gegner, Baumann-Stuttgart, schied schon in der vierten Runde wegen Defekt aus.

Die Seitenwagenmaschinen erlebten ihr Penum am Nachmittag. Wegen des schlechten Wetters wurde die Strecke von 20 auf 10 Runden verkürzt. In der Kategorie bis 600 ccm blieb Hiller-Feuerbach auf Montgommery überlegenem Sieger. Die 1000er Klasse brachte einen überaus interessanten Kampf zwischen Kürten-Düffeldorf (Tornax) und Goffe-Rölln (Tornax), den ersterer nur sehr knapp zu seinen Gunsten entschied.

Die Ergebnisse waren: Solomachinen, bis 175 ccm (156 Km.): 1. Köhflint-Biesheim auf DAW, 2:01,01,3 Std.; 2. Herzogenrath-Kölln auf Hiller 2:07,27,4 Stunden; 3. Andrews-Kölln auf DAW, 2:09,53 Stunden. - Bis 250 ccm (202,8 Km.): 1. Wintler-Chemnitz auf DAW, 2:31,55,1 Std.; 2. Sprung-Fischpau auf DAW, 2:32,25,1 Std.; 3. Fischer-Endersbach auf Montgommery 2:33,38,4 Std.; 4. Frengen-Kölln auf U.T. 2:46,59,1 Std. - Bis 350 ccm (202,8 Km.): 1. Paegold-Kölln auf Sunbeam 2:25,12,3 Std.; 2. Tiedel-Wagen auf Belocette 2:31,15,3 Std.; 3. Schmidt-Offenbach auf U.S. 2:39,27 Std.; 4. Ernst-Breslau auf U.S. 2:41,50,2 Std. - Bis 500 ccm (202,8 Km.): 1. De la p-Belgien auf Guillelte 2:31,24,2 Stunden; 2. Korbflein-Düffeldorf auf U.S. 2:38,03,2 Std.; 3. Hof-Kölln auf Standard 2:45,29,4 Std. - Bis 1000 ccm (202,8 Km.): 1. Küttchen-Erfelenz auf Harley-Davidson 2:24,22,1 (beste Zeit des Tages).

Seitenwagenmaschinen, bis 600 ccm. (78 Km.): 1. Hiller-Feuerbach auf Montgommery 58,36,2 Min.; 2. Kahlmann-Juda auf U.S. 1:09,46,3 Std.; 3. Rummel-München auf Imperia 1:10,59 Std. - Bis 1000 ccm (78 Km.): 1. Kürten-Düffeldorf auf Tornax 52:48,4 Min.; 2. Goffe-Rölln auf Tornax 52:32,2 Min.; 3. Wepres-Nachen auf Harley-Davidson 56:04,3 Min.

Auf der Berliner Olympiabahn gewann Bauer den Großen Abschiedspreis vor Rosellen und Lewanow und Krewer, die Matadore vor S. a. w. a. l., der vor Krewer den Großen Herzkreis sicher an sich brachte.

Der Stundenweltrekord hinter Motoren wurde auf Automobilrennbahn von Linas Monthiers durch den Belgier Van der Vort auf 122,771 Kilometer (bisher Brunier mit 120,950 Kilometer) verbessert. 100 Kilometer bedeckte er in 49 Minuten.

Im Stadtteil Pforzheim-Brötzingen genießt der dortige Turnverein ein hohes Ansehen. Seine Turnhalle und Turngarten zieren den Ort. Auf dem Gebiete des Faust- und Handballspiels ist er tonangebend und verfügt allein über vier Handballmannschaften, deren erste zu den Kandidaten um die deutsche Meisterschaft 1929 gehörte und beim deutschen Turnfest in Köln allgemeine Beachtung fand. In der Entwicklung bedeutete das Fehlen eines eigenen Spielplatzes ein Hindernis. Der weitbildende Vorstand hat nunmehr mit bedeutenden Kosten auf dem Walberg eine Pflanzanlage geschaffen und eine Unterfunktstätte erbaut, die gestern zur Eröffnung der Dessenlichkeit mit einer Feier eröffnet wurde. Die Größe des Platzes 90:50 Meter genügt zur Austragung der G. a. u. Spiele, die am Sonntag begannen.

Die Mitglieder haben einen großen Teil der Finanzierung selbst geleistet. Das Wetter spielte der Feier einen großen Streich. Als am Nachmittag die Jugend mit wehenden Wimpeln den Berg hinaufzog, begann der Himmel ein griechenartiges Gesicht zu schneiden. Es regnete bald in Strömen, was aber die Jugend von Dillweihenstein und Brötzingen nicht abhielt, das im Programm vorgelebene Freundschaftsspiel auszutragen. Die verhältnismäßig gut spielenden Mannschaften hielten aus und das Spiel endigte mit 2:0 für Dillweihenstein.

Ein zweites Spiel zwischen Brötzingen und Turnerbund Pforzheim unterließ, da der Regen immer härter einfiel. Den Wettbewerb vollzog der 2. Vorsitzende Augenstein, der die Gäste begrüßte und wünschte, daß die Gäste des Vereins gern und freudig von der Entlassung entgegengenommen werde. Für den Gau Pforzheim begrüßte dessen Vorsitzende Schimpf den Verein zu seiner Spielplananlage und in eindringlichen Worten sprach er von der Turnerschaft und sein Gut Heil galt der deutschen Turnerschaft. Nach dem noch Spielwart Walter der Gäste gedacht und ihnen ein Gut Heil ausgebracht hatte, war die offizielle Feier zu Ende. Am Abend vereinigten der Turnverein seine Turner und seine Jugend im Heim zur Verteilung der Ehrenurnen über den turnerischen Wettkampf, der seit Freitag in der Halle ausgetragen wurde.

Es erhielten Preise: Gerätekampf: 1. Riege: Otto Staib 107 Punkte 1. Sieger; Arth. Kuhn 101 Punkte 2. Sieger; Guilt. Lehler 98 Punkte 3. Sieger; 2. Riege: Max Altmich 105 Punkte 1. Sieger; Friz Kapp 104 Punkte 2. Sieger; Otto Mayer 96 Punkte 3. Sieger; 3. Riege: Friz Walter 95 Punkte 1. Sieger, Ad. Oberle 90 Punkte 2. Sieger, Willi Bollhards 88 Punkte 3. Sieger. 4. Riege: hnkampf für Turner: Rob Mähler 1. Preis, Arth. Köhflint 2. Preis, Ufr. Kugel 3. Preis. - Jugendturner: Oberle 1. Preis, Werner Geiß 140 Punkte 1. Preis, Walter Höfel 133 Punkte 2. Preis, Friz Kapp 128 Punkte 3. Preis. Unterstufe: Max Mayer 124 Punkte 1. Preis, Kurt Geiß 118 Punkte 2. Preis, Max Staib 116 Punkte 3. Preis. - Schüler: Oberle 1. Preis, Friz Kapp 69 Punkte 2. Preis, Georg Ditt 64 Punkte 3. Preis; Friz Kapp 64 Punkte 3. Preis. Unterstufe: Rik. Brodbeck 55 Punkte 1. Preis, Erich Staib 54 Punkte 2. Preis, Ost. Pfisterer 45 Punkte 3. Preis.

Im hochgelegenen Dörfchen Suchenfeld bei Pforzheim, das über Eitelturner und eine Turnhalle verfügt, sollte am Sonntag ein Vereinswettkampf im Volksturnen zwischen T. B. Weihenstein und T. B. Suchenfeld stattfinden, wurde aber, da an ein Verweilen im Freien nicht zu denken war, verschoben. In der Halle beginnt nun T. B. Weihenstein am nächsten Sonntag. In der Halle fand das übliche Schaulturnen statt, an dem sich Mannschaften beider Vereine beteiligten. Gangelwart Humbert sprach über den Wert des Turnens und warb für solches. Auf dem Hofraum, seinem Sommerplatz, trug am Sonntag der T. B. 34 seine Vereinskameradschaften aus. Wetter, Wind und dadurch schlechte Bodenverhältnisse wirkten auf die Leistungen. Trotzdem kann man mit ihnen zufrieden sein. Am Abend verteilte Herr Oberturnwart Jg. Urfdunen und Plaketten an die Sieger.

Großer Preis der Nationen für Motorräder in Monza.

Geiß-Pforzheim auf DAW. Klassenieger. - Klein-Franckfurt auf DAW. Weiter in der Halbliterklasse.

Mailand, 30. Sept. (Drahtbericht.) Auf der Automobilenrennbahn von Monza bei Mailand, wo vor drei Wochen beim Großen Preis von Europa der Rennwagen in das Publikum rief und mehr als 20 Menschen stürzte, fand jetzt der große Preis der Nationen für Motorräder statt. Vor einer riesigen Zuschauermenge gab der Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati, das Startgebet. Die Veranstaltung selbst nahm, abgesehen von einigen unbedeutenden Stürzen, einen glatten Verlauf. Die beste Leistung war der bekannte Rennfahrer Nuvolari auf Bianchi, der in der 350er Klasse ein Stundenmittel von 130,335 Kilometer herausfuhr. Zu einem schönen Erfolg kam auch die deutsche Induflit, denn der Pforzheimer Geiß konnte auf seiner DAW-Walchmaschine in der Klasse bis 175 ccm einen sicheren Sieg erringen. In der Klasse bis 500 ccm konnte sich der DAW-Fahrer Klein-Franckfurt a. M. den zweiten Platz hinter dem Schweizer Franconi sichern.

Die Ergebnisse waren: Bis 125 ccm (200 Kilometer): 1. Del Mont (MM), 1:54,17,8 Std. (104,989 Kilometer); 2. Bafcheri (GD), 1:56,08 Std. Bis 175 ccm (200 Kilometer): 1. Geiß-Pforzheim auf DAW, 1:44,02,4 Std. (115,340 Kilometer); 2. Balagna (Adetto Blatti), 1:44,20 Std. Bis 250 ccm (300 Kilometer): 1. M. Oberli (Guzzi), 2:21,21 Std. (127,340 Kilometer); 2. Nazzaro (Guzzi), 2:23,47,4 Std.; 3. Geißler (Guzzi), 2:24,51 Std. Bis 350 ccm (400 Kilometer): 1. Nuvolari auf Bianchi, 3:04,06,2 Std. (130,335 Kilometer). Schnellste Zeit des Tages, 2. Morelli (Bianchi), 3:04,35,6 Std. Bis 500 ccm (400 Kilometer): 1. Franconi-Schweiz auf Sunbeam, 3:05,48 Std. (129,171 Kilometer); 2. Klein-Franckfurt a. M. auf DAW, 3:14,34,2 Std.; 3. Grana auf Gillet, 3:18,08,6 Stunden.

Siegreicher Handball-Länderkampf gegen Oesterreich.

Deutschland - Oesterreich 8:4 (4:1). - Halle, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die dritte Wiederholung des Handball-Länderkampfes Deutschland - Oesterreich brachte uns einen weiteren Sieg, der nicht nur in der Höhe von 8:4 Toren verdient ist, sondern außerdem die Ueberzeugung, daß er bei etwas mehr Glück im Schießen noch weit höher hätte ausfallen können. Zunächst schien das Treffen unter keinem guten Stern zu stehen. Den ganzen Vormittag bis in die Nachmittagstunden hinein regnete es trübselig und erst kurz vor Beginn des Spieles schloß der Himmel seine Schleusen. Vorhergegangen war ein recht feistlicher Empfang durch die Deutsche Sportbehörde f. U. Die Verwaltung der Stadt Halle überbrachte den Gästen eine Ehrengabe.

Der Golf-Länderkampf Deutschland-Holland in Frankfurt am Main wurde von Holland mit 6:2 Siegen gewonnen.

Der Tennis-Länderkampf Oesterreich-Schweiz endete ergebnislos mit einem Sieg von Oesterreich mit 12:1.

Haymann schlägt Cropley.

Deutsch-englische Berufsboxkämpfe in der Westfalenhalle. Dortmund, 30. Sept. (Drachbericht). Mit einem deutsch-englischen Boxabend eröffnete am Sonntag die Dortmund-Westfalenhalle ihre Winterferien. Etwa 6000 Zuschauer kamen...

International. Leichtathletik-Meeting in Innsbruck.

Zahlreiche deutsche Siege. Innsbruck, 30. Sept. (Drachber.) Das sehr große Sportprogramm des Internationalen Leichtathletischen Meeting wurde am Sonntag bei ausgereicherter Organisation gut durchgeführt...

Tantris schlägt Walzertraum im Preis des Winterfavoriten.

Der Kölner Rennverein leitete seine letzte Veranstaltung in diesem Jahre recht glücklich ein. Nachdem es den ganzen Vormittag in Strömen geregnet hat, klärte sich das Wetter gerade zur rechten Zeit auf...

Gaulturnrausführung im Karlsruher Turngau.

Bei der am Samstag unter Leitung vom Gauvertreter Brülle veranstalteten Gaulturnrausführung wurde in der Hauptsache eingehend die Stellung des Gau bei dem am 20. und 21. Oktober in Pforzheim stattfindenden Kreisturntag besprochen...

Kurze Sportnachrichten.

- Nikola und Stenros, zwei der berühmtesten finnischen Läufer, sind Bezirksläufer geworden und werden mit El Quasi am 21. Oktober in Newyork ein 42 Km.-Laufen bestreiten.
Ein Schwimm-Klubkampf sah Jungdeutschland Darmstadt mit 8:0 über Göttingen siegreich.
Der Amateur-Box-Länderkampf Deutschland-Dänemark in Kopenhagen endete mit einem 5:3-Sieg der deutschen Vertreter.

Das Präsidium des Deutschen Hohen-Bundes trat am Sonntag in Berlin zu einer harmonisch verlaufenen Arbeitssitzung zusammen. Zu der bevorstehenden Pariser Tagung des Internationalen Hohen-Bundes will der Bund Rheinberg-Hamburg entsenden...

Herrenhut für Herbst und Winter. Die Farbenfreudigkeit in der Kleidung des Herrn verlangt auch den entsprechend passenden Hut. Ob Rauhaar Velour gemusterter Filz od. glatter Filz. Unsere Auswahl ist eine geradezu überraschende unvergleichliche...

WANZEN samt Brut. Lassen Sie am besten bei der ältesten und leistungsfähigsten Anstalt D. V. G. U. Anton Springer Ettlingerstr. 51 unter Garantie vernichten. Telefon 2340. Stark verwandte Bettwanzen werden zur restlosen Brut-Vernichtung mit unserem glänzend bewährten Heißluftverfahren geruchlos behandelt.

Zurück Dr. Pawlowsky Spezialarzt für Chirurgie und Gynäkologie. Röntgen-Institut 24602. Schillerstr. 55, a. Weinbrennerplatz.

Wandgasbrennvorrichtungen. Einige Herrenkonfektions-Besten und Schaufel-Einrichtungen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4764 an die Badische Presse.

Transparente liefern preiswert in jeder Ausführung. Karl Denzler Nachf., Gerwigstr. 40, Tel. 2008. Tauschgeschäfte. Wickeln sich schnell und erfolgreich ab, wenn Sie das Objekt vorher durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse angebot haben...

Stellengesuche. Männlich Kaufmann. Wichtig und erfahren, empfiehlt sich a. Nachfragen bei: Schillerstr. 55, a. Weinbrennerplatz. etc. etc.

Druckarbeiten. Wert angefertigt in der besten Ausführung. Druck u. Lithographien. (Badische Presse).

Kaufgesuche. Zu kaufen gesucht Schlafzimmerschreibtisch m. Aufsatz. Diwan, Kinderbett u. Küchen-Büffel. 87794.

SIE SIND DA! DIE NEUEN STUDEBAKER ERSKINE MODELLE. Herrliche neue Modelle, wetteifernd miteinander an Pracht und Schönheit, neue Triumphleistungen Studobakers 30-jähriger Automobil-Fabrikation. Ein jeder ist begeistert, der die neuen Studobaker-Erskine-Modelle in Augenschein nimmt.

STUDEBAKER. Studobaker Automobil G. m. b. H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16. Fachmännisches Anstricken / Neustricken von Strümpfen - Socken in meiner Spezial-Werkstatt e. RUDOLF VIESER jr. Ludwigsplatz.

Diplomaten-Schreibtisch. Schreibtisch 130 cm. einb. Schreibtisch, billig zu verkaufen. Badische Presse. (22053).

Schlafzimmer. In eichen u. poliert, formidabel u. gediegen. Karl Thome & Co. Möbelhaus. Karlsruhe. (22052).

Zu verkaufen. 1. Verstoß, 1. Gut-Anzug, 1. Gehr. Gehr. u. 1. An-Waibel. Zu verkaufen. Badische Presse. (22053).

Weiblich. Jung, geb. Mädchen, 21 Jahre, edel, sucht Stelle als Haus- u. Kindermädchen. Badische Presse. (22053).

Mädchen. aus guter Familie, sucht Stelle im Haus- u. Kindermädchen. Badische Presse. (22053).

Schlafzimmer. In Eiche und Birke in at. Qual. anz. bill. Möbelgeschäft. (22054).

Brauchen Sie Kugellager? So wenden Sie sich an die badische Generalvertretung der bekannten Steyrwerke A.-G. für Kugellager wegen Katalogen, Auskünften und prompter Lieferung zu Konventionalspreisen ab badischem Fabrikager. Trias-Stella Metallguss G. m. b. H. Oos 6. Telephon Baden-Baden 325/328.

Zweiflammrohr-Dampfkessel. Billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4764 an die Badische Presse erbeten. D. K. W. Motorräder, 250 ccm, bereits neu, neu geladene, preiswert, 500 ccm rote Sportmaschine, mit oder ohne raffia, Sportmaschinen und allen Zubehören, äußerst günstig, besond. Umfänge halber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 878, 2095, 24526 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Pers. Teppiche. Zu verkaufen: Schreibmaschine (Kl. Adl. Holländer (2812), 2 Knabenmäntel (8-10 Jahre), Frack u. Weste (stärkere Fig.), grauer Küber-Anzug, neu, Größe 10, 22095, Karlsruhe, 76, III, Vordh.

PIANOS. Ein geb., weingrün, Oval-Faß. 472 Str. halt., u. verff. Zu cir. 3-jähriger, trachte 22. II. (22079).

Harmonium. Sehr gut erhalt. Harmonium, Marie Mannborg (10 Register), preisw. zu verkaufen. Anz. Bad. zwischen 13 u. 14 Uhr. Adresse zu erfragen u. 27783 in der Badischen Presse. (22025).

Gymnastikapparat. Dunkel eiche, Doppel-Federwert Mark 90. Teilhabung gefaltet. Wiesloch, Lauterbach. (22058).

Strickmaschine. neues Modell, zu verkaufen. (24960).

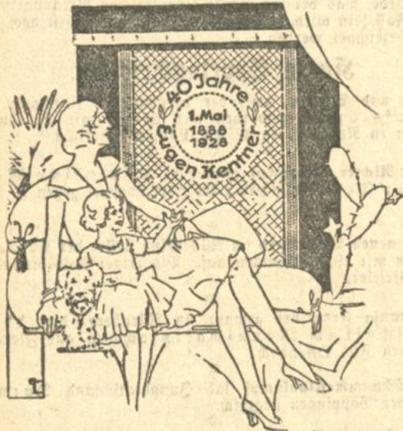
8/40 Simson-Suprawagen. in tadellos. Zust. preisw. zu verff. Off. u. 25485 a. Bad. Presse erb. (22052).

Gasherd. Gut erhalt. (22082).

Gasherd. 2 Platten, Badofen, hoch, modern, arbeitsfertig, um 25. zu verff. Bestenstr. 22, III. (22089).

### Tatsächliche Vorteile

genießen Sie nur dann, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen!



Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit!

Neuester Katalog kostenlos und franko.

Verkaufshaus: **Karlsruhe** Kaiserstr. 84a Ecke Lammstr.

# Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberlei Plauen i. Vogtl. Spezialfirma für moderne Fensterdekoration Gardinenfabrik Stuttgart

Verkaufshaus: **Karlsruhe** Kaiserstr. 84a Ecke Lammstr.

## Moderne Gardinen u. Fensterdekorationen

direkt aus eigener Fabrik!

Wir sind in Deutschland die einzige große Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation und bieten durch Ausschaltung des Zwischenhandels

### die größten Vorteile

nicht nur durch billige Preise, sondern auch durch unsere soliden, bewährten Qualitäten u. nicht zuletzt durch unsere selten schöne u. reiche Musterauswahl.

### Unsere neuzeitlichen Dekorationen

von Künstlerhand geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönern das Heim zur Freude jeder Hausfrau.

Fachmännische Bedienung und Beratung.

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

- Unsere Verkaufshäuser
- Karlsruhe Kaiserstraße 84a
- Stuttgart Rotenbühlstr. 51
- Stuttgart Königstrasse 23
- Heilbronn Kaiserstrasse 50
- Ulm a. D. Bahnhofstrasse 3
- München Teatinerstraße 10
- Mannheim P 4, 1
- Frankfurt/M. Goethestrasse 4
- Köln a. Rh. Schilderstrasse 70
- Hannover Rathenauplatz 16a
- Bremen Oberstr. 34-36
- Berlin Spittelmarkt 11
- Plauen i. V. Hasenbrunnstr. 98
- Basel Freiestrasse 70

Statt besonderer Anzeige.  
Heute früh um 3.30 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater  
**Johannes Müller**  
Architekt, Reg.-Baumeister, Professor am Bad. Staatstechnikum.  
KARLSRUHE, 30. September 1928.  
Frau Karoline Müller, geb. Haug, Hans Müller, Dipl.-Ing., Gewerbeschulassessor und Frau, Erwin Müller, El. Baumeister, Detroit, und Braut, Alfred Müller, stud. Math.  
Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 2. Oktober, um 1 Uhr, in der Friedhofkapelle statt. Anschließend Feuerbestattung im Krematorium. Beileidsbesuche dankend verboten! 24504

Ein gesundes Sonntagsmädel ist angekommen, dies zeigen in dankbarer Freude an.  
**Emil Tröndle u. Frau Johanna** geb. Farr.  
Landesfrauenklinik Privatstation Prof. Dr. Litznermeier, Karlsruhe, den 30. September 1928. 24510

Sür den Verkauf unserer **Weiß- u. roten Flaschenweinen** an Private, gut eingeführte, tüchtige **Vertreter**  
Bei hohen Provisionen sofort gesucht. Ausführl. Bewerbungsreiben befordert unter Nr. 22, 225, Rudolf Mosse, Mannheim. 32729

### Glänzende Existenz

durch Übernahme der Alleinvertretung in sämtlichen Bezirken Badens und der Rheinpfalz eines konturrenzlosen patentamt. gesch. Spezialartikels, der auf der Leipziger Messe großen Anklang fand und ständig steigenden Absatz findet. Intelligente Persönlichkeiten, die sie nach Bezirksgröße über einige hundert Mark bar verfügen, wollen sich am Dienstag, den 2. Oktober im Hotel National in Karlsruhe, Kriegsstr. 90, bei Carl Sauer, Zentrale, zwischen 10-12 u. 2-5 Uhr melden. (4761a)

### Kostüm - Büglerinnen

durcheinand perfekt und sehrmädchen können sofort eintreten. (35595)  
**Färberei D. Risch**  
Sofienstraße 28.

### Sonder-Angebot

Nur noch bis 10. Oktober Kaiserstraße 91  
**Weinhaus Just**  
1a. Catalana Rotwein . . . per Liter 1.20  
1a. Rosé Rotwein . . . per Liter 1.40  
1a. Villafranca Weisswein . . . per Liter 1.60  
1a. Vermouth . . . per Liter 2.00  
1a. Insel Samos . . . per Liter 1.80  
Der Ueberbringer dieser Annonce erhält jeden Liter der oben angeführten Weine 20 Pfg. billiger von 20 Liter an nochmals Preisermäßigung. 25563  
Auchdem große Auswahl in- u. ausländ. Weine  
Wiederverkäufer erhält Vorzugspreise. - Faß leihweise stückweise aller Art zu billigsten Preisen  
**Bananen Pfd. 45 3 Pfd. 1.30**  
**Trauben Pfd. 40 3 Pfd. 1.15**  
**Zucker-Melonen - Wasser-Melonen**  
Rot u. grüne Paprika / Frische Ananas

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter 24500  
**Frau Pauline Siefert**  
Geh. Oberlehrertrats-Witwe  
Ist heute früh nach längerem Leiden sanft verschieden.  
KARLSRUHE, den 30. September 1928.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Dr. Karl Armbruster**, Ministerialrat, und Frau Elisabeth, geb. Siefert, Karlsruhe  
**Frau Major Klara Siefert Wwe.**, geb. Weingärtner, und zwei Kinder, Oberkirch  
**Dr. Maximilian Helbig**, Professor, und Frau Hilde, geb. Siefert, und Sohn, Freiburg.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 2. Oktober, mittags 12 Uhr in Karlsruhe statt.  
Trauerhaus: Karlsruhe, Wörthstraße 2.

### Offene Stellen

**Vertreter**  
auch im Nebenverdienst  
zum direkten Besuch der Privatkundschaft mit zeitl. Anwesenheit in der Wohnung des Vertreters, von Kundenbesuchen laufend gesucht. Offerten mit 3. B. 2742 befordert. Rudolf Mosse, Berlin 233, 19. (312731)

### NEBENVERDIENST

finden insbesondere Pensionäre u. Wartegeldempfänger durch Botendienste (gute Treppenhilfer) unt. Gef. E. 292 befordert Rudolf Mosse, Berlin N. Wabstr. 61. (312730)

1. Oktober **25** 1. Oktober

1903 **Holländische Blumenzwiebel** 1928

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen, Narzissen, Tazetten, Scilla etc. Hyazinthen-Gläser

**C. Weiss Nachf. \* Samenhandlung**

VOGELFUTTER UND UTENSILIEN - KÄFIGE

Zähringerstr. 98, am Marktplatz

### Vertreter, Händler und Hausierer

bietet sich an allen Orten hoher Verdienst, durch Übernahme in Alleinvertretung gesch. Vertretungen in den Kreislagen u. Desinfektionsmitteln für Krankenzimmer u. Klosets, sowie wichtiger Autozubehörsartikel.  
**Ernst Bogemann**, Chem. Fabrik, Zellbrunn a. N.

### Deloretur

für 2 Schaufenster, nach auswärts gesucht. Näheres Karlsruhe, Bahnhofstr. 14, an die Bad. Bldg. Presse.

### Schwabstrom-Monteur

für Telefon-, Signal- und Radio-Anlagen, für neue Anlagen u. Reparaturen, zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt. Nur Angebote von ausserproben Schwabstrom-Monteuren mit langjähriger Erfahrung haben Zweck.  
**Eberhard W. m. B. G.**, Baden-Baden, Merkurstr. 7. (4762a)

### Wir suchen Personal!

Sie wollen Geld verdienen?  
**Herrn u. Damen**  
mit besserer Garderobe im Alter von 20-30 Jahren, energisch, ausdauernd und redigend, verdienen nachweislich **20-30 RM. täglich**.  
Besondere Kenntnisse nicht erforderlich, da langjähriges Vertreterpersonal zur vollkommenen Einarbeitung vorhanden. Bei Frauenausschreibung sind Anwesenheit und Verkaufsfähigkeiten, sowie 10 bis 20 000 Mark bar. Offerten erbitte Postkarte unter 268, Berlin-Schöneberg 1.

Denken Sie an Ihren **Mäntel** **Jacke** **Besatz** und an **Zirkul 32**  
1 Treppe hoch Ecke Ritterstraße 24512  
Stauend billig da keine Ladenmiete!  
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank

### Dirigenten.

Probe nur Samstag. Angebote unt. 697732 an die Badische Presse.

### Großfirma der Kaffeebranche

sucht für mehrere Provinzstädte (über 50 000 Einwohner) einen **jüngeren Herrn** welcher in der Lage ist, an dem betreffenden Platze ein Kaffeehändlerunternehmen nach unterem Großhändler Muster (zentrale mit 24 eigenen Detailgeschäften) zu organisieren. Gehalt ist in den betreffenden Städten Einrichtung eines Zentralbüros mit 10 bis 18 Filialen, je nach Größe der Stadt. Geboten wird hohes Festgehalt, Umkostenstipendium und Gewinnbeteiligung. Erforderlich sind Dispositionsfähigkeit und Verkaufsfähigkeiten, sowie 10 bis 20 000 Mark bar. Offerten erbitte Postkarte unter 268, Berlin-Schöneberg 1.

### Wir suchen Personal!

Sie wollen Geld verdienen?  
**Herrn u. Damen**  
mit besserer Garderobe im Alter von 20-30 Jahren, energisch, ausdauernd und redigend, verdienen nachweislich **20-30 RM. täglich**.  
Besondere Kenntnisse nicht erforderlich, da langjähriges Vertreterpersonal zur vollkommenen Einarbeitung vorhanden. Bei Frauenausschreibung sind Anwesenheit und Verkaufsfähigkeiten, sowie 10 bis 20 000 Mark bar. Offerten erbitte Postkarte unter 268, Berlin-Schöneberg 1.

### Vertreter Damen- und Herrenfrisier

sofort tüchtige **Friseur** gesucht. (24514)  
**Dieter Kluge**, Kaiserstraße 107.

### Jünger Schneider

gehört, am liebsten v. Hande sofort. Kost u. Wohnung im Hause. Zu erfahren u. B. 24507 an die Bad. Bldg. Presse. Jüngerer, fleißiger **Bäckergehilfe** für sofort gesucht. Brot- und Feinbäckerei **Ludwig Jindler**, Wiltbergstraße 75. (24526)

### Weiblich

Lebhaftes **Mädchen** (Schw.) das selbstständig auf bäuerlich-farmen kann, für arch. Haushalt, bei guter Beschäftigung auf 15. Okt. gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Selbstbild mit Nr. 25579 an die Bad. Bldg. Presse.

### Junges Mädchen

zur Hälfte in Haushalt aus gut. Familie bei sofortiger Aufnahme. Karlsruherstr. 23, 2. Stock. (24524)

### Mädchen

das auch tüchtig sein kann für Küche u. Haushalt. **Waldstraße 61, 6.**

### Schleierfräulein

für sofort eintreten. **Waldstraße 61, 6.**

### Mädchen

das auch tüchtig sein kann für Küche u. Haushalt. **Waldstraße 61, 6.**